Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Dießinger, Neuenbürg (Württ.)

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. II. 38: über 4200. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Dießinger, Neuenbürg.

Nr. 63 | Neuenbürg, Mittwoch den 16. März 1938 | 96. Jahrgang

Das jüngste Bollwerk der Nation

Geschichtliche Kundgebung auf dem Heldenplatz in Wien — Der Führer gibt vor Hunderttausenden der deutschen Südostmark seine neue Aufgabe

Wien, 15. März. Die Sonne eines wundervollen, warmen Frühlingstages leuchtet über dem festlichen Wien. Um 10 Uhr haben alle Geschäfte geschlossen, und wieder ziehen Hunderttausende mit unzähligen Hakenkreuzfähnchen zum Heldenplatz an der Burg.

Eine viertel Million Menschen warten

Seit Stunden warten in den breiten Straßenzügen zum Heldenplatz und auf diesem größten Versammlungsplatz in Wien Hunderttausende von freudigen Menschen in großen Blocks, wohlgeordnet von SA., SS., HJ. und BDM.: Ueberall Freude und Begeisterung in den Augen. Etwa eine viertel Million Menschen haben sich auf dem Heldenplatz versammelt. Die Jugend hat in ihrer Begeisterung die Bäume erklettert und hängt auf den Gittern um den Platz.

Warmer, strahlender Sonnenschein liegt über allem. Da, es ist 11 Uhr — kommt Bewegung in die unübersehbaren Massen. Von vornher dringt eine stürmisch anschwellende Welle von Heilrufen; jetzt kommt die Kraftwagenkolonne des Führers in Sicht. Der Führer aufrecht stehend im Wagen grüßt mit sichtlicher Ergriffenheit die Hunderttausende, die ihm zujubeln. Als die Kolonne durch das Heldendenkmal fährt, schwillt der Jubel zum Orkan an. Es ist ein stürmisch bewegtes Meer von Wimpeln und Fahnen. Ein Taumel der Freude. Die Musik setzt ein. Als der Führer die ersten Stufen zum Balkon der Hofburg emporsteigen will überreichen ihm zwei Mädchen in schmucker Heimattracht einen Blumenstrauß. Der Führer streicht den Mädeln über die blonden Köpfe. Dann steigt er die Treppe zum Portal der Burg hinauf. Gleichzeitig geht die Führerstandarte auf dem Balkon der Hofburg hoch. Einem Orkan gleich fliegen die Heilrufe durch die einzigartige Kundgebungsstätte.

Jubelstürme um den Führer

Der Führer betritt den Balkon. Die Stunde, der Augenblick, auf den dieses Volk hier gewartet hat, dem es jahrelang entgegenfieberte, ist gekommen. Der Führer des geeinten Deutschen Reiches steht vor seinen Volksgenossen im nationalsozialistischen Wien. Die Siegheilrufe der Massen wollen kein Ende nehmen.

Einzigartig, unbeschreiblich ist die Begeisterung auf dem Heldenplatz, jener historischen Stätte, auf der schon vor Jahren die ersten gläubigen österreichischen Nationalsozialisten zu ihren Kundgebungen aufmarschiert waren. Immer wieder geht der Blick des Führers stolz und glücklich zugleich über dieses Riesenfeld, über das Weichbild der alten deutschen Kaiserstadt, bis weit hinein in den Wiener Wald und hinüber in die Lande der deutschen Südostmark. Minutenlang dauert es bis der unerhörte Jubelsturm sich soweit legt daß Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart endlich das Wort ergreifen kann.

„Das volksdeutsche Reich ist geschaffen"

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart führte aus: Mein Führer! Als letztes oberstes Organ des Bundesstaates Oesterreich melde ich dem Führer und Reichskanzler den Vollzug des gesetzmäßigen Beschlusses nach dem Willen des deutschen Volkes und seines Führers. Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches (Stürmischer Beifall). Dem deutschen Volke und der ganzen Welt verkünde ich, daß Adolf Hitler als Führer und Reichskanzler zur Stunde in die Burg der alten Reichshauptstadt, der Hüterin der Krone des Reiches, eingezogen ist. (Erneuter Jubel.)

Wonach Jahrhunderte deutscher Geschichte gerungen haben, wofür ungezählte Millionen der besten Deutschen geblutet haben und gestorben sind, was in heißem Ringen letztes Ziel, was in bittersten Stunden letzter Trost war — heute ist es vollendet: Die Ostmark ist heimgekehrt (Erneuter Begeisterungssturm; Sprechchöre: „Wir danken unserem Führer!") **Das Reich ist wieder erstanden, das volksdeutsche Reich ist geschaffen!**

Mein Führer! Die Kräfte aller Generationen des deutschen Volkes sind in Ihrem Willen zusammengeballt und Sie, mein Führer, hüten das Werk für alle Generationen der deutschen Zukunft. Heute grüßen alle Deutschen aus der Ewigkeit den Führer als den Vollender, heute grüßt der Führer das neue ewige Deutschland! (Erneuter Jubel — Flugzeuge brausen über den Platz.)

Mein Führer! Wir können nur eines: Wir danken dem Führer. Wir sagen Dank (Wiederum Begeisterungsstürme und Sprechchöre: „Wir danken unserem Führer!"). Wir sagen Dank, den Dank, der restlose Liebe und bedingungslose Treue ist. Mein Führer! Wie immer der Weg führt, wir folgen nach! Heil mein Führer!"

Die neue Mission der Ostmark

Dann nahm der Führer, umbrandet von den Jubelrufen der Menge, das Wort zu seiner Rede. Er führte aus:

Deutsche! Männer und Frauen! In wenigen Tagen hat sich innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eine Umwälzung vollzogen, die wir heute wohl in ihrem Umfange sehen, deren Bedeutung aber erst spätere Geschlechter ganz ermessen werden.

Es ist in den letzten Jahren von den Machthabern des nunmehr beseitigten Regimes oft von der besonderen „Mission" gesprochen worden, die in ihren Augen dieses Land zu erfüllen hätte. Ein Führer der Legitimisten hat sie in einer Denkschrift genau umrissen. Nach ihr war es die Aufgabe dieser sog. Selbständigkeit des Landes Oesterreich, die in den Friedensverträgen fundiert und von der Gnade des Auslandes abhängig war, die Bildung eines wahrhaft großen Deutschen Reiches zu verhindern und damit den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln (Pfuirufe).

Ich proklamiere nunmehr für dieses Land seine neue Mission. Sie entspricht dem Gebot, das einst die deutschen Siedler aus allen Gauen des Altreiches hierher berufen hat. Die älteste Ostmark des deutschen Volkes soll von jetzt ab damit das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein. (Starker anhaltender Beifall.)

Jahrhundertelang haben sich in den unruhevollen Zeiten der Vergangenheit die Stürme des Ostens an den Grenzen der alten Mark gebrochen. Jahrhundertelang für alle Zukunft soll sie nunmehr ein eiserner Garant sein für die Sicherheit und Freiheit des Deutschen Reiches und damit ein Unterpfand für das Glück und für den Frieden unseres großen Volkes. Und ich weiß: Die alte Ostmark des Reiches wird ihrer neuen Aufgabe genau so gerecht werden, wie sie die alte einst gelöst und gemeistert hat. (Stürmische Zustimmung.)

Ich spreche im Namen der Millionen Menschen dieses wunderschönen deutschen Landes, im Namen der Steierer, der Nieder- und Oberösterreicher, der Kärntener, der Salzburger, der Tiroler und vor allem im Namen der Stadt Wien, wenn ich es den in diesem Augenblick zuhörenden 68 Millionen übrigen deutschen Volksgenossen in unserem weiten Reich versichere:

Dies Land ist deutsch, es hat seine Mission begriffen, es wird diese erfüllen und es soll an Treue zur großen deutschen Volksgemeinschaft von niemandem jemals überboten werden. (Nichtendenwollende Sieg-Heil-Rufe.)

Unsere Aufgabe aber wird es nun sein, durch Arbeit, Fleiß und gemeinsames Einstehen und Zusammenstehen die großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, vor allem aber Oesterreich immer mehr zu einer Trutzburg nationalsozialistischer Gesinnung und nationalsozialistischer Willenskraft zu entwickeln und auszubauen. (Begeisterungsstürme setzen erneut ein.)

Der Dank an die Nationalsozialisten

Ich kann diesen Appell an Sie aber nicht schließen, ohne nun der Männer zu gedenken, die es mir mit ermöglicht haben, die große Wende in so kurzer Zeit mit Gottes Hilfe herbeizuführen. Ich danke den nationalsozialistischen Mitgliedern der Regierung, an ihrer Spitze dem neuen Reichsstatthalter Seyß-Inquart. (Lebhafte Zustimmung der festlich gestimmten Menge.) Ich danke den zahllosen Parteifunktionären, ich danke aber vor allem den ungezählten namenlosen Idealisten, den Kämpfern unserer Formationen, die in den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der Deutsche, unter Druck gesetzt, nur noch härter wird. (Erneute Ausbrüche jubelnder Begeisterung.)

Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Ueberzeugung vom Werte des deutsch-österreichischen Menschen im Rahmen unserer großen Volksgemeinschaft nur bestärkt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die Kraft der diese Menschen beseelenden Idee. Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volke die größte Vollzugsmeldung meines Lebens abstatten. (Gewaltig brauden die Heilrufe zum Führer.)

Als der Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich. (Minutenlange unvorstellbare Kundgebungen der Freude und der Begeisterung brausen nach diesen Worten des Führers über den weiten Heldenplatz.)

Deutschland und sein neues Glied, die Nationalsozialistische Partei und die Wehrmacht unseres Reiches Sieg Heil!

Triumphfahrt zurück ins „Imperial"

Unaufhörlich tosen die Sieg-Heil-Rufe nach dieser denkwürdigen Rede des Führers über den historischen Platz. Die Hymnen des deutschen Volkes, das Deutschlandlied und das Lied Horst Wessels, werden in tiefer Ergriffenheit von den Hunderttausenden angestimmt. Wohl selten in der deutschen Geschichte sind die Lieder der Nation so inbrünstig und so bewegt von Deutschen gesungen worden wie in diesem Augenblick, da der Führer im Herzen des deutschen Wien die endgültige Heimkehr des deutschen Oesterreich in das Reich verkündet hat.

Als der Führer dann die Hofburg verläßt und wieder seinen Wagen besteigt, umgibt ihn aufs neue der unendliche Sturm der Begeisterung, der ihn nun nahezu schon 72 Stunden, solange er auf österreichischem Boden weilt, umtost. Immer wieder aufs neue ergreifend und erschütternd sind diese Augenblicke, wo der Führer aufrecht in seinem Wagen stehend, seine Blicke gleiten läßt über die Menschenmassen, die sich zu beiden Seiten zusammenballen, um ihm ihre Treue zu bekunden. Immer aufs neue erklingen die Rufe, nun fast noch mehr als vorher: Führer, wir danken dir!

Heute ist schulfrei!

Berlin, 16. März. Reichsminister Rust hat aus Anlaß der Rückkehr des Führers nach Abschluß des geschichtlichen Ereignisses der Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich für heute Mittwoch, den 16. März, für alle Schulen des Reiches schulfrei angeordnet.

Schwere Unruhen in Sowjetspanien

Die geknechtete Bevölkerung verlangt Aufgabe des sinnlosen Kampfes

Bilbao, 15. März. In Barcelona wurden zahlreiche in Transportsyndikats organisierte Anarchosyndikalisten verhaftet, da man sich trotz Befehl der bolschewistischen Machthaber massenhaft unter großem Lärm weigerte, im Frontgebiet Transportdienste zu leisten. Auch in der Provinz Castellon fanden große Protestkundgebungen der von der Bolschewistenclique bedrückten Bevölkerung statt, wobei die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit Franco verlangt wurde. Ueber 300 Personen sind in diesem Zusammenhang in die Gefängnisse geworfen worden.

Aehnliche Kundgebungen fanden in dem 60 Kilometer von der befreiten Stadt Alcaniz gelegenen Candesa statt, wo beim Eintreffen von Verwundetentransporten Hunderte von Frauen in den Straßen demonstrierten, um die Aufgabe des sinnlosen Kampfes zu verlangen. Hier wie in den anderen Orten kam es zu heftigen Zusammenstößen mit den bolschewistischen Schergen.

Die Madrider Blätter beurteilen die Lage im bolschewistischen Teil Spaniens außerordentlich kritisch und verlangen in verzweifelten an die Antifaschisten appellierenden Aufrufen, daß die Bevölkerung ausnahmslos zu den Waffen eilen müsse. Das Blatt des bolschewistischen Oberhäuptlings Azana und Prietos Organ setzen in Artikeln ihr Vertrauen in die neue französische Regierung, von der sie „ihrer Ideologie entsprechende Entscheidungen" erwarten.

London, 15. März. Der „Evening Standard" bringt auf der ersten Seite eine Meldung über die kritische Lage, in der Sowjet-Spanien sich nach den letzten Siegen Francos befindet. Das erstemal seit dem Beginn des Bürgerkrieges fürchte Barcelona eine Invasion. Flüchtende suchten die französische Grenze zu erreichen. Panik breite sich in der Stadt aus. Das Blatt will wissen, daß sich die bolschewistischen Machthaber in Katalonien um Hilfe an Frankreich gewandt hätten. Der sowjetspanische Vertreter in Paris habe Blum und Paul-Boncour aufgesucht. Es heiße, daß Katalonien mit Frankreich über eine Ausrufung der Unabhängigkeit verhandle und französische Hilfe erbitte für den Fall, daß Franco die katalanische Grenze erreiche. Die französische Regierung habe baer beschlossen, ihre Politik der Nichteinmischung beizubehalten.

Die nationalspanischen Truppen haben die Ortschaft Safstago am Ebro eingenommen und damit ein Elektrizitätswerk in die Hand bekommen, das zahlreiche Ortschaften in Katalonien und Aragon mit Strom belieferte.

Die Verluste der Roten an der Aragon-Front an Gefangenen, Toten und Verwundeten betrugen rund sechs Divisionen in sechs Kampftagen. Der Vormarsch sei in einer Tiefe von 100 Kilometer bei einer durchschnittlichen Frontbreite von 50 Kilometer erfolgt. Die nationalen Truppen seien von bestem Kampfgeist erfüllt und warteten mit Ungeduld auf weitere Marschbefehle. In der Stadt Alcaniz, deren Kathedrale von den Sowjets in einen Speicher umgewandelt worden war, konnten mehrere nationalgesinnte Frauen, die erschossen werden sollten, in letzter Minute befreit werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Seyß-Inquart ist Reichsstatthalter

Wien, 15. März. Der Führer und Reichskanzler hat den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart zum Reichsstatthalter von Oesterreich mit dem Sitz in Wien ernannt.

Auf Vorschlag des Reichsführers SS wurde der österreichische Reichsstatthalter weiterhin zum SS-Gruppenführer ernannt.

Rundstedt und Bock Generalobersten

Der Führer und Reichskanzler beförderte den hochverdienten General der Infanterie von Rundstedt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I Berlin, und den Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bock, zu Generalobersten. Letzterem sprach der Führer die Beförderung persönlich kurz vor der großen Parade in Wien aus unter besonders anerkennender Worten für die Leistungen der ihm unterstellte Truppen.

Im Anschluß an die auf dem Heldenplatz stattgefundene Kundgebung stellte Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler, dem Führer die zu SS-Untersturmführern beförderten Standarten-Oberjunker der SS-Junkerschule Braunschweig vor.

Der Führer im Abstimmungskampf

Wien, 15. März. Der Führer wird im Abstimmungskampf in Oesterreich in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

Kardinal-Erzbischof Innitzer beim Führer

Der Kardinal-Erzbischof von Wien, Innitzer, stattete am Dienstag dem Führer im Hotel „Imperial" in Wien einen Besuch ab und gab seiner Freude über die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich sowie dem Willen der österreichischen Katholiken Ausdruck, tatkräftig am deutschen Aufbauwerk mitzuarbeiten.

Einwandfreie Abstimmung gesichert

Wien, 15. März. Der Reichsstatthalter gibt allen Leitern der Bezirksverwaltungsbehörden und den Bürgermeistern der Ortsgemeinden für die Durchführung der für den 10. April 1938 festgesetzten Volksabstimmung folgende vorläufige Bestimmungen:

1. Stimmberechtigt sind alle spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen oder auf Grund der Ausbürgerungsverordnung von 1933 ausgebürgert wurden und nicht vom Stimmrecht ausgenommen oder ausgeschlossen sind. Ausgenommen vom Stimmrecht sind Juden.

2. Die Stimmliste ist auf Grund des Einwohnerverzeichnisses anzulegen. Die Stimmlisten werden vom 27. März bis 31. März 1938 zur öffentlichen Einsicht aufzulegen sein.

3. Mit den Vorbereitungsarbeiten ist sofort zu beginnen.

Stimmzettel für die Volksabstimmung

Wien, 15. März. Der Text des Stimmzettels, der für die Volksabstimmung am 10. April 1938 ausgegeben wird, lautet folgendermaßen: „Bekennst du dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich?"

Richtlinien für die österreichischen Gaue

Sofort nach seiner Ankunft in München hatte der Führer eine mehrstündige Konferenz mit seinem Stellvertreter Rudolf Heß. Er gab dabei die Richtlinien, die für den Wiederaufbau der NSDAP. in Oesterreich gültig sein werden.

Ungarns offizieller Glückwunsch

Eine hervorragende Geste der königlichen Regierung

Berlin, 15. März. Der ungarische Gesandte Sztojay suchte heute nachmittag den Staatssekretär von Mackensen im Auswärtigen Amt auf, um folgendes zu übermitteln:

Die Königlich ungarische Regierung habe ihn beauftragt, 1. dem Führer und Reichskanzler die herzlichen Glückwünsche zu der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich zum Ausdruck zu bringen und dabei besonders zu betonen, wie sehr man es in Ungarn zu würdigen wisse, daß sich diese Wiedervereinigung ohne jedes Blutvergießen vollzogen habe, 2. der stärksten und freudigsten Hoffnung auf ein weiteres gutes und freundnachbarliches Verhältnis Ausdruck zu geben und 3. dem Führer und Reichskanzler zur Kenntnis zu bringen, daß die Königlich ungarische Regierung sich entschlossen habe, die bisherige ungarische Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Oesterreicher-Gedenkhalle in der Nordmark

In dem schleswig-holsteinischen Dorfe Oeversee unweit Flensburg, wo österreichische Truppen am 6. Februar 1864 einen Sieg über die Dänen erfochten, wird demnächst zur Erinnerung daran eine Gedenkhalle eingerichtet. Zur Zeit sammelt man Erinnerungsstücke, die in ihr ausgestellt werden sollen.

Glänzende Parade vor dem Führer

Der große Tag der Wehrmacht — Jubel um die Soldaten des geeinten Deutschlands

Wien, 15. März. Den Höhepunkt des zweiten Tages des Führerbesuches im befreiten Wien bildete die glanzvolle Parade der in der VIII. deutschen Armee zusammengefaßten bisherigen deutsch-österreichischen und reichsdeutschen Truppen vor dem Führer auf dem Ring vor dem Heldendenkmal. Die Parade bot ein wundervolles Bild der geschlossenen Wehrkraft, die das ganze deutsche 75-Millionenreich schirmt und schützt. Es war eine einzigartige Demonstration des Friedens, denn diese schlagkräftige geeinte deutsche Wehrmacht, die hier in Wien vor dem begeisterten Volk der Ostmark als Befreier und Schützer umjubelt wurde, sichert Großdeutschland den Frieden und schützt es vor jedem feindlichen Angriff.

Es war symbolisch, daß diese erste Parade der geeinten deutschen Wehrmacht in Wien angesichts des Ehrenmals für die Gefallenen der österreichischen Armee des großen Krieges stattfand. Das Opfer der Helden von 1914/18 ist durch die Tat des Führers erfüllt, ihre Saat ist herrlich aufgegangen im großdeutschen Reich.

In gespannter Erwartung stehen die Massen wohlgeordnet vor dem Heldendenkmal am Rande des Platzes. Lange Hakenkreuzbanner wehen im Scheine der Frühlingssonne von der Fassade des ehemaligen alten Burghoftors. In beiden Seiten der Tordurchfahrten lodern Flammen in flachen Opferschalen. Davor haben Ehrenkompanien der geeinten deutschen Wehrmacht Aufstellung genommen. Als die Anfahrt der Wagen des Führers und seiner Begleitung gemeldet wird, präsentiert die Truppe. Der Führer begibt sich zunächst auf den rechten Flügel der Fronten und schreitet die dort aufgestellte Kompanie der deutsch-österreichischen Wehrmacht ab, deren Uniformen bereits das Hoheitszeichen tragen. Am linken Flügel steht eine Kompanie der Truppen, die eben auf ihrem Verbrüderungsmarsch nach Wien gekommen sind.

Ehrung der Gefallenen

Nun begibt sich der Führer ins Innere des Ehrenmals, gefolgt vom Chef des Wehrmachtsamtes General der Artillerie Keitel, von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und dem persönlichen Adjutanten. Vor der Ehrentafel legt er einen Riesenkranz mit der Schleife der Führerstandarte nieder. In tiefer Ergriffenheit grüßt er die Toten der Waffenbrüderschaft aus dem Weltkriege. Er gedenkt aber auch der Toten der Bewegung, die als Opfer für Großdeutschland fielen.

Die Luftwaffe eröffnet die Parade

Schlag 14 Uhr nimmt die Parade ihren Anfang. Wenige hundert Meter über den Dächern des Parlamentsgebäudes erscheinen die ersten Ketten der deutschen Luftwaffe. Freudig grüßt der Führer diesen jüngsten Wehrmachtsteil. Zu seiner Rechten hat General der Flieger Milch Aufstellung genommen, dahinter der Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie, Keitel, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch. Dumpf donnern und dröhnen die Motore über den Köpfen einer vor Staunen und Begeisterung in diesem Augenblick fast sprachlosen Menge der Hunderttausende, während Kette auf Kette, Gruppe auf Gruppe und Staffel auf Staffel von Kampffliegern, Jagdfliegern, Aufklärungsflugzeugen und schweren Kampfflugzeugen vorüberziehen. Mehr als eine Viertelstunde ist die Luft vom Donner der Flugzeugmotoren erfüllt, die bald nur knapp über den Dächern der historischen Gebäude bleiben, bald bis auf annähernd tausend Meter Höhe den Paradeflug ausführen.

Oesterreichische Truppen an der Spitze

Die Parade der Armee nimmt ihren Anfang. Aufrecht im Wagen stehend, führt der Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bock. Dahinter folgt der Militärkommandant von Wien, Feldmarschalleutnant Haselmayr. General von Bock meldet dem Führer und tritt neben ihn; rechts von ihm nimmt Feldmarschalleutnant Haselmayr Aufstellung.

Die Spitze der Truppen wurde mit besonderer Begeisterung der Zuschauer begrüßt: die deutsch-österreichischen Truppen das Kraftfahrjägerbataillons 11 gefolgt von der ersten motorisierten Feldhaubitzbatterie rücken heran. Diese Truppen haben die Ehre, als erste Formationen der deutsch-österreichischen Wehrmacht ihren Führer zu grüßen.

Dann folgen die ersten Formationen, die am Verbrüderungsmarsch nach Oesterreich und Wien teilgenommen haben, die verstärkte zweite Panzerdivision rattert über das Pflaster der Donaustadt. An die Wagen der Divisionskommandeure schließen sich die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilung V an. Es handelt sich um die schnellen Straßenpanzerwagen, die seit der Ueberschreitung der Grenze die Spitze gehabt hatten. Ihnen schließen sich mit lautknatternden und knallenden Motorrädern und Beiwagenmaschinen das Kraftwagenschützenbataillon 11 an. Dann kommt das Schützenregiment 11 mit den auf offenen Kraftwagen verlasteten Kraftwagenmannschaften. Die über die ehemaligen Reichsgrenzen gekommenen Truppen finden ganz besonders lauten jubelnden Beifall der zu Hunderttausenden die Paradestraße säumenden Bevölkerung.

Neue Rufe des Staunens und der Bewunderung gehen durch die Reihen, als die motorisierten Artilleriefomationen vorbeirücken: das Artillerieregiment 74 und die schwere Artillerieabteilung 630, die Panzerabwehrabteilung 38, das Pionierbataillon 38 und die Nachrichtenabteilung 38 zeigen dem Führer und der Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs die glänzende Bereitschaft der schnell beweglichen Formationen.

Dann folgen die Tanks der zweiten Panzerbrigade. Es ist ein unausgesetztes Rauschen und Dröhnen, so stark, daß man nur gelegentlich einen Laut des Musikkorps herüberdringen hört und daß auch die unendlichen Heil-Rufe der Masse, die derartig moderne Waffen überhaupt noch nie in ihrem Leben gesehen hat, völlig davon verschluckt werden. Nachdem die Hunderte von Tanks vorübergerollt sind, schwenken die beweglichen Führerfahrzeuge auf das Musikkorps der schwarzen Husaren des modernen Heeres ein. Es herrscht ein Augenblick feierlicher Ruhe.

Alle Soldaten mit dem Hoheitsabzeichen

Aber schon naht im strammen Paradeschritt das erste Musikkorps der Fußtruppen mit dem Spielmannskorps. Es ist deutsch-österreichische Infanterie, an der Spitze der Brigadekommandeur Generalmajor Bornemann. Das Inf.-Regt. 4 mit seinen drei im großen Block von Zwölferreihen zusammengefaßten Bataillonen zeigt den strammen Schritt des Parademarsches der deutsch-österreichischen Wehrmacht, wie es der deutschen Ueberlieferung seit den Zeiten des Prinzen Eugen entspricht. Dem Dröhnen dieser Bataillonsblocks folgen die Minenwerferkompanien und die Infanteriekanonenkompanien. Die Soldaten der deutsch-österreichischen Wehrmacht tragen bereits am Stahlhelm in leuchtenden frischen Farben die gleichen Waffenschilder, wie es bei den zum Verbrüderungsmarsch herübergekommenen Truppen schon seit Jahr und Tag der Fall ist: rechts das schräg gestreifte Schwarz-weiß-rot, links den hellen Hoheitsadler im schwarzen Feld.

Als ein besonders Zeichen des Stolzes dieses ersten gesamtdeutschen Wehrmachtstages hat jeder einzelne Mann und Offizier den Stahlhelm links mit einem Büschel Eichenlaub geschmückt. Damit wird zugleich ein schöner alpenländischer Brauch des naturverbundenen Schmuckes in der Stunde der Erhebung und der Feier fortgesetzt.

Kavallerie-Parade in der Stadt Prinz Eugens

Der Infanterie folgt ein Bild von besonderer Schönheit: Nach dem Wechsel der Musikkorps vor dem Heldenmal klingen Reitermärsche auf. Es ist nur wenig über hundert Meter von dem berühmten Reiterstandbild des Prinzen Eugen entfernt, der Marsch vom Prinz Eugen dem edlen Ritter, der von jeher mit besonderem Stolz von der gesamten deutschen Reiterei zu einem der ihren gezählt worden ist. Die Uniform der mit blinkenden Degen vorbeiziehenden Schwadronen wirkt in diesem Zusammenhang des sonst ganz nüchternen Feldgrau besonders. Man hat für die feldgraue Uniform des deutsch-österreichischen Dragoner-Regiments 1 den altbekannten Schnitt der österreichischen Reiterei mit einem engen Rock und einer darüber geworfenen, nur über der linken Schulter hängenden und innen hell gefütterten Jacke übernommen. Es wirkt wie ein Bild der Vergangenheit und ist doch durchaus lebendige Gegenwart.

Den Abschluß des eigentlichen Vorbeimarsches bildet das Artillerie-Regiment 27, Batterie hinter Batterie, Abteilung hinter Abteilung. An drei leichte Abteilungen schließt sich eine schwere an, die mit ihren von getrennten Bespannungen gezogenen Lafetten und Rohren besonderen Eindruck macht.

Die Parade der beiden Wehrmachtsteile der im Verbrüderungsmarsch nunmehr vereinten Formationen aus dem großen Stück deutschen Landes, das man bisher im deutschen Oesterreich „das Reich" genannt hatte, und aus Deutsch-Oesterreich, das endgültig ins Reich heimgefunden hat, hat mehr als Stunden gedauert.

Begeisterung um die Leibstandarte

Nach einer Pause, während welcher der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, neben den Führer tritt, marschiert in Paradeuniform eine Abteilung der Polizei vorüber. Mit lautem Jubel begrüßt, löst das Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler die Spielleute der Polizei ab. Obergruppenführer Sepp Dietrich marschiert in strammem Schritt seinen Männern voran. Und nun folgt in geschlossenem Block Kompanie auf Kompanie, Bataillon auf Bataillon, die Männer der Leibstandarte, genau so wie vorher die Infanterie, mit aufgepflanztem Seitengewehr. Das Musikkorps der Leibstandarte rückt ab. Zum letztenmal an diesem Tage grüßt der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die paradierenden Formationen. Eine stolze und eindrucksvolle Parade ist zu Ende, eine Parade, die nicht nur wegen der politischen Zusammenhänge bemerkenswert ist, sondern auch wegen des militärischen Zusammenklanges der schlagkräftigen Musterruppen des Heeres und der Luftwaffe aus allen deutschen Gauen.

Einheitliche deutsche Außenpolitik

Oesterreichische diplomatische Vertreter den deutschen Vertretungen unterstellt

Wien, 15. März. Der Bundesminister des Aeußeren, Dr. Wilhelm Wolf, übergab am Montagabend die Geschäfte des österreichischen Außenamtes an den Reichsaußenminister, indem er nach der Ankunft von Ribbentrops erklärte: „Als letzter österreichischer Außenminister übergebe ich Ihnen, in tiefster Seele erfreut, die Geschäfte des österreichischen Außenamtes in Ihre Hände. Wir Oesterreicher haben nur ein Vaterland. Das ist Deutschland."

Ausländische Regierungen benachrichtigt

Die diplomatischen Vertreter des Reiches haben Weisung erhalten, den fremden Regierungen das Reichsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März mit dem Zusatz zu notifizieren, daß die bisherigen österreichischen diplomatischen Vertreter im Ausland den Auftrag erhalten hätten, sich mit ihrem Personal den deutschen Vertretungen zu unterstellen.

Besprechungen Dr. Fricks in Wien

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, begab sich sofort ins Bundeskanzleramt, wo er von Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart auf das herzlichste begrüßt wurde. Der Bundeskanzler stellte dem Reichsminister die Mitglieder der österreichischen Staatsregierung vor. Hierauf fanden Besprechungen über die Erweiterung der gesetzlichen Maßnahmen statt. Nachmittags erwartete der Reichsminister Dr. Frick mit seiner Begleitung den Führer und Reichskanzler am Niederberg und beglückwünschte den Führer zu der historischen Tat der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich. Reichsminister Frick begleitete hierauf den Führer bei seinem triumphalen Einzug in Wien. Abends fanden eine Reihe von Besprechungen zwischen dem Reichsminister Dr. Frick und der österreichischen Staatsregierung statt.

Vereinigung der Polizei

Nachdem nunmehr durch österreichisches und deutsches Gesetz Oesterreich ein Teil des Deutschen Reiches wurde, ist auch die bisherige österreichische Polizei mit der deutschen Polizei vereint. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat bereits die entsprechenden Maßnahmen getroffen und den Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege, sowie den Chef der Sicherheitspolizei, SS-Obergruppenführer Heydrich, beauftragt, für ihre Arbeitsgebiete das weitere zu veranlassen. Nach der Uebernahme gilt in Zukunft auch für den österreichischen Teil der deutschen Polizei die gesamtdeutsche Organisation. Unter dem Kommando des Reichsführers SS Heinrich Himmler trifft ein besonderer Befehlsstab der Reichspolizei von Wien aus bereits alle Maßnahmen, um neben der unbehindert weiterlaufenden polizeilichen Arbeit auch in Oesterreich die Polizei zu dem zu machen, was sie im Reiche schon lange ist: Zu einem zuverlässigen nationalsozialistischen volksverbundenen Machtinstrument in der Hand des Führers. Dementsprechend ist auch die Vereidigung der Polizei in Oesterreich auf den Führer und Reichskanzler in Vorbereitung.

Der Führer verläßt Wien

Wien, 15. März. Die geschichtliche Parade der vereinigten großdeutschen Truppen vor der Burg zu Wien wird allen, die sie miterlebten unvergeßlich bleiben als gewaltigste Episode des immer noch nicht faßbaren Erlebnisses der letzten drei Tage. Die Parade der Truppen an diesem sonnigen Märztag vor der Wiener Burg wird einmal in den Geschichtsbüchern mit großen Lettern verzeichnet werden. Genau vor drei Jahren proklamierte der Führer die deutsche Wehrhoheit. Heute zittert vor der Wiener Burg der Erdboden unter dem Dröhnen der schweren deutschen Kanonen und der annähernd 400 Tanks, die an uns vorüberdonnern, nachdem zu Beginn der Parade fast 500 Flugzeuge unter dem blauen Himmel vorbeigebraust waren.

Die Truppen sind in ihre Unterkünfte abgerückt. Der Führer hat Wien verlassen. Auch die SS-Männer und Polizeibeamten, die in den letzten Tagen fast ununterbrochen ihren schweren Absperrdienst vorbildlich durchführten, kommen jetzt zur wohlverdienten Ruhe. Langsam wird es dunkel. Der Abglanz des stolzesten Tages liegt über Wien. Ganz Oesterreich aber erwartet nun in freudiger Bereitschaft den 10. April, der für ewige Zeiten das Bekenntnis dieser Tage besiegeln soll.

Jubelnder Empfang in München

München, 15. März. Der Führer ist, aus Wien kommend, Dienstag abend um 19 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld gelandet und wurde von den Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht unter dem gewaltigen Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge empfangen.

Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei erwiesen bei der Ankunft des Führers die Ehrenbezeigungen. Reichsstatthalter Ritter von Epp begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung dieser geschichtlichen Tage für das deutsche Volk würdigte. Nachdem der Führer die zu seinem Empfang erschienenen Männer der Partei begrüßt und die Front der Ehrenformationen unter dem immer neu ausbrechenden begeisterten Jubel der Massen abgeschritten hatte, trat er die Fahrt in die Stadt an, in deren Straßen ein gewaltiges Spalier von 15 000 Fackelträgern aufgestellt war.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Nachrichten, die jeden interessieren

Versteuerung von „Urlaubsgeldern"

Nachdem zur Frage der Besteuerung der Urlaubsmarken im Baugewerbe Ende vorigen Jahres ein Zwischenbescheid vom Reichsminister für Finanzen ergangen war, ist kürzlich eine grundsätzliche Aenderung der Lohnsteuerrichtlinien vorgenommen worden. Darin wird u. a. bestimmt, daß abweichend von der bisherigen Regelung das Urlaubsgeld im Baugewerbe als laufender Arbeitslohn für einen der Urlaubsdauer entsprechenden Lohnzahlungszeitraum anzusehen ist. Das Urlaubsgeld tritt also für die Dauer des Urlaubs an die Stelle des Arbeitslohns und ist nach den Sätzen der Lohnsteuertabelle zu versteuern. Nur in den Fällen, in denen ausnahmsweise ein Urlaub nicht angetreten wird, bei Berufswechsel, Todesfall usw., sind die Urlaubsgeldbeträge als sonstige einmalige Bezüge des Gefolgschaftsmitgliedes im Sinne der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung anzusehen. In diesen Fällen sind dann nach wie vor die besonderen Sätze als Lohnsteuer einzubehalten. Unbedingt beachtet werden muß, daß der Begriff „Urlaubsgeld" lediglich das auf Grund der Urlaubstarifordnung zu zahlende Urlaubsgeld umfaßt, also irgendwelche sonstigen Urlaubsgeldbeträge hierunter nicht zu rechnen sind.

Wer wird in die Arbeitsausschüsse berufen?

In die Arbeitsausschüsse, die ein überbetriebliches Gemeinschaftsorgan der Deutschen Arbeitsfront darstellen, und deren Aufgabe es ist, in selbst- und mitverantwortlicher Weise die anfallenden Probleme des Arbeitslebens zu lösen, werden besonders tüchtige Fachmänner der einzelnen Wirtschaftszweige, und zwar Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder in gleicher Anzahl berufen. Zwingende Voraussetzung für die Berufung in die Arbeitsausschüsse ist Betriebstätigkeit und Mitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront. Die Arbeitsausschüsse stellen das erste überbetriebliche Gemeinschaftsorgan der „Sozialen Selbstverantwortung" dar.

Gesundheitliche Untersuchung vor Aufnahme in die HJ.

Nach einer Bekanntmachung des Kultministers müssen die Kinder, die neu in die Hitler-Jugend eintreten, vor ihrer Einstellung ärztlich untersucht werden. Der größte Teil der Schulkinder des vierten Schuljahres, die für die Einstellung zwischen dem 19. und 26. März in Betracht kommen, ist bereits schulärztlich untersucht. Zur Vermeidung von Doppeluntersuchungen haben die Aemter für Volksgesundheit die Schulgesundheitsbogen angefordert und danach Gesundheitspässe ausgestellt. Die Gesundheitsabteilung des Gebiets 20 der HJ. ersucht in diesem Zusammenhang die Lehrerschaft, die Gesundheitspässe auszugeben und darauf hinzuweisen, daß eine Einstellung in die Hitler-Jugend nur erfolgt, wenn die Gesundheitspässe bei der Anmeldung auf der Meldestelle vorgezeigt werden. Die Schüler, für die Gesundheitspässe nicht ausgestellt worden sind, sind anzuweisen, sich bei einem Arzt des Amtes für Volksgesundheit vor ihrer Aufnahme kostenlos untersuchen zu lassen.

Grenzkontrolle bei Gesellschaftsreisen

Die Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs weist die Reisebüros auf ihre Pflicht hin, die Teilnehmer an einer Gesellschaftsreise ins Ausland vor Antritt der Reise auf die Devisenbestimmungen aufmerksam zu machen und nach bestem Vermögen für ihre Einhaltung zu sorgen. In letzter Zeit wurde bei Grenzkontrollen wiederholt festgestellt, daß einzelne Teilnehmer nicht zugelassene Zahlungsmittel mitführten und infolge der dadurch notwendigen Hinterlegungsformalitäten Zugverspätungen verursachten. Auch bei der Aushändigung der Fahrausweise haben sich verschiedentlich Unzuträglichkeiten ergeben. Reisebüros, über die ähnliche Beschwerden eingehen, werden in Zukunft zur Verantwortung gezogen.

Bis Sonntag wird beflaggt

Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis einschließlich Sonntag, den 20. März 1938, vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Auch die Schüler müssen es wissen

Reichserziehungsminister Rust hat die folgende Anordnung getroffen: Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich erfüllt uns alle, die wir diese großen weltgeschichtlichen Tage miterleben dürfen, mit stolzer Freude. Ich will, daß auch die Jugend diese Zeit bewußt miterlebt und ordne deshalb an, daß in den Schulen in den folgenden Tagen laufend auf den Gang der Ereignisse in Oesterreich hingewiesen wird. Zu diesem Zweck hat der Schulleiter jeweils am Morgen zu bestimmen, in welcher Stunde und gegebenenfalls in welcher Weise die Lehrer meiner Anordnung zu entsprechen haben.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Der Ausbau des Enzrings. Im Zuge der Bestrebungen, durch Ausbesserungen u. Neuanlage von Wegen sowie durch Aufstellen von Sitzbänken den Fremdenverkehr in unserer Stadt zu heben und zu pflegen, hat die Stadtverwaltung schon vor einiger Zeit einen Enzpromenade-Weg auf der sog. „Großen Wiese" bauen lassen. In den letzten Tagen nun ist auch die Verbindung dieses schmucken und nützlich angelegten Weges mit der Bahnhofstraße hergestellt worden. Vor der großen Enzbrücke ist eine starke aus Holz angefertigte Treppe angebracht und bald wird auch der schon längst geplante Steg über die Enz bei der Poststraße die Verbindung dieses Promenadewegs mit der Wilhelm Murr-Straße herstellen.

Das „Kasperle" vom Reichssender Stuttgart, der Liebling aller Rundfunkhörer, hatte am Sonntag das Vergnügen eine Ballonfahrt machen zu dürfen. Am Sonntag nachmittag sah man längere Zeit den Freiballon über dem Hagenschieß bei Pforzheim stehen, der dann gegen 2 Uhr plötzlich sank. Da die Hülle undicht geworden war, mußte der Ballon bei der Georgshöhe eine Notlandung vornehmen. Es handelt sich um den Freiballon „Montotta", der am Sonntag in Stuttgart mit dem Kasperle und weiteren Besatzungsmitgliedern aufgestiegen war. Ob wohl von dieser Ballonfahrt mit Hindernissen Kasperle am Sonntag nachmittag auch etwas erzählt?

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Stelle des Bahnhofvorstehers ist nun wieder besetzt worden. Reichsbahnsekretär Kolb aus Calw zieht morgen mit seiner Familie im Bahnhof ein und tritt am Montag den 21. März seinen Dienst an. Wir wünschen, daß es ihm und seiner Familie in Birkenfeld gut gefällt!

Der Garten- und Obstbauverein hatte die Oeffentlichkeit zu einer praktischen Vorführung des Frühjahrsschnitts der Obstbäume in den Vereinsgarten eingeladen. Der Einladung wurde sehr zahlreich Folge geleistet und alles verfolgte mit großer Aufmerksamkeit die lehrreichen Anweisungen und die praktischen Vorführungen des Kreisbaumwarts Scheerer aus Neuenbürg. Es wurde in sehr anschaulicher Weise gezeigt, wie man Fruchtbarkeit und Holztrieb miteinander in Einklang bringen kann. Anschließend wurde im Garten des Herrn Fix noch der Beerenschnitt gezeigt. Abends fand im Hotel „Schwarzwaldrand" die diesjährige Hauptversammlung des Vereins statt, bei der Kreisbaumwart Scheerer u. a. über die Marktregelung für Obst und Beeren sprach. Die Beerenerzeuger werden auf kommenden Freitag zu einer besonderen Versammlung eingeladen, deren Besuch dringend notwendig ist. — Die Gemeindemotorspritze ist nun eingetroffen und ist bereits in Tätigkeit getreten.

Schwann, 15. März. Der bei Christian Wagner zum „Ochsen" hier in Arbeit stehende Metzgergehilfe Fritz Bachteler von Arnbach hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Metzgergewerbe mit gutem Erfolg bestanden.

Salmbach, 15. März. Frau Katharina Kusterer, Steinhauers-Witwe von hier, begeht heute im Kreise ihrer Angehörigen ihren 90. Geburtstag. Die Hochbetagte ist die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde und ist, abgesehen von einigen Alterserscheinungen, körperlich und geistig noch rüstig. Wir wünschen der Jubilarin einen gesegneten Lebensabend.

Loffenau, 14. März. Große Begeisterung riefen in unserem Dorf die Nachrichten hervor, die im Laufe des Samstags über den Rundfunk bei uns eintrafen. In der hiesigen Deutschen Volksschule wurde die Proklamation des Führers von allen Klassen gemeinsam mitangehört und durch die Schüler wurden dann auch die Eltern auf die bedeutungsvollen Ereignisse aufmerksam gemacht. Viele Volksgenossen verfolgten den Lauf der Dinge freudigen Herzens an ihrem Rundfunkgerät bis in die späte Nacht. Insbesondere machte die Uebertragung des triumphalen Empfangs des Führers in Linz einen unauslöschlichen Eindruck. Am Abend sammelte sich die Ortsgruppe der Partei sowie die angeschlossenen Verbände und die Vereine zu einem Fackelzug durch das Dorf. Auf dem Kirchplatz, wo sich inzwischen zahlreiche weitere Personen eingefunden hatten, fand dann eine öffentliche Freudenkundgebung statt. Nach einem Marsch des Musikvereins gab Ortsgruppenleiter Luft den Empfindungen Ausdruck, die an diesem Tage jedes deutsche Herz beseelten. Nach dem Siegheil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder löste sich die Versammlung auf.

Loffenau, 14. März. Durch eine würdige Feier wurde hier am Sonntag der Heldengedenktag begangen. In stummem Marschtritt rückten die Kolonnen und Vereine am Vormittag zum Kriegerdenkmal, wo sich außerdem zahlreiche Angehörige der Gefallenen eingefunden hatten. Mitglieder des Krieger- und Militärvereins hielten vor demselben die Ehrenwache. Nach einem stimmungsvollen Vortrag des Musikvereins und dem „Morgenrot" des Gesangvereins sprach der Ortswalter der NSKOV J. Kleut. Er gedachte der zwei Millionen Toten des Weltkrieges, die ihr Leben im Kampfe für einen ehrenvollen Frieden gelassen haben, und ermahnte uns alle, ihr Vermächtnis heilig zu halten, das nicht anders lauten kann als: Dienet dem Vaterland in Treue! Im Namen der ganzen Gemeinde legte er einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder; die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden und die Fahnen senkten sich zum ehrfurchtsvollen Gedenken an die Toten.

Calw, 15. März. (Dr. Autenrieth †.) Der frühere Chefarzt des Kreiskrankenhauses, Dr. Oskar Autenrieth ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Von 1913 bis zum Eintritt in den Ruhestand Ende 1936 hat der als namhafter Chirurg bekannte Arzt dem Kreiskrankenhaus vorgestanden.

Ostelsheim, 15. März. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Straße Ostelsheim—Täbingen ein Autounfall. Ein von Calw kommendes, dem Schreinermeister Dannecker von Holzgerlingen gehöriges und von dem Besitzer selbst gesteuertes, mit vier Personen besetztes Auto wollte einen Motorradfahrer überholen. Der Motorradfahrer mußte einem Kinderwagen ausweichen und kam dabei in die Straßenmitte. Das mit ziemlicher Geschwindigkeit heranbrausende Auto berührte bei dem Versuch zu überholen die linke Straßenböschung. Der Fahrer riß das Auto nach rechts herüber, es überfuhr die rechte Straßenböschung und stürzte die ungefähr 3 Meter hohe Straßenböschung hinunter. Dabei überschlug es sich. Ein Insasse wurde schwerer verletzt und in bewußtlosem Zustand vom Sanitätsauto nach Calw verbracht, ein weiterer Mitfahrer erlitt Rippenbrüche, während die zwei anderen mit Schnittwunden davonkamen.

Aus Pforzheim

Unglücksfall

Am Montag wurde in der Westlichen Karl-Friedrichstraße das drei Jahre alte Kind des Bierbrauers Albert Bullinger von einem Straßenbahnwagen erfaßt und einige Meter weit geschleift, wodurch es lebensgefährlich verletzt wurde. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

Deutschland ruft die Zehnjährigen

Totale Erfassung im Deutschen Jungvolk und im Jungmädelbund in der HJ.

In der kommenden Woche sind nur die Zehnjährigen die Meldestellen zum DJ. und JM. geöffnet. Im Hinblick auf eine restlose Erfassung des Jahrganges ist eine entsprechende Propaganda von besonderer Bedeutung.

In diesen Wochen ergeht zum dritten Male im nationalsozialistischen Deutschland der Ruf an alle Jugend des Schuljahrganges 1927/28, der Jugendorganisation der Bewegung beizutreten. Ueber eine Million, 511 000 Jungen und 495 000 Mädel, umfaßt dieser Jahrgang allein schon innerhalb der seitherigen Grenzen des Reiches — das Land Oesterreich nicht dazugerechnet. Sie werden zu einem ersten selbständigen Schritt in ihrem jungen Leben aufgefordert: Für die Teilnahme an dem Dienst des Volkes, am Werk Adolf Hitlers sich zu entscheiden.

Für diese Jungen und Mädel selbst gibt es bei dieser ersten Lebensentscheidung wohl kein „Oder". Ihr junges, gesundes aufgeschlossenes Lebensgefühl läßt sie die Tage zählen bis zu der Stunde, da sie in feierlicher Verpflichtung in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund aufgenommen werden. Und was kann sich ein echter und gesunder Junge und ein frisches Mädel Größeres wünschen, als das Glück der Zugehörigkeit zu dieser größten Jugendorganisation der Welt, die sie aus dem Leben der Geschwister und älteren Kameraden und Kameradinnen eigentlich schon ziemlich gut kennen.

Auch für die 2 Millionen deutscher Eltern der zehnjährigen Jungen und Mädel wird die Entscheidung zum Eintritt ihrer Kinder in die nationalsozialistische Jugendbewegung heute keine Frage der Ueberwindung besonderer Hemmnisse sein. Diese Jugendorganisation hat durch die stetig wachsenden Erfolge ihrer Arbeit in den letzten Jahren das Vertrauen der deutschen Elternschaft erworben! Und es hieße gegen die Zukunft der eigenen Kinder handeln, wollte man aus persönlichen Anschauungen, Meinungen, Grundsätzen und Bindungen oder Rücksichten irgendwelcher Art sich dem gesunden, frohen Wollen und Können der Jugend widersetzen!

Wenn nun in Württemberg vom 19. bis 26. März je einschließlich die Meldestellen zur Erfassung des neuen Jahrganges geöffnet sind, dann wissen wir, daß auch bei uns dieser neu aufgerufene Jahrgang genau so selbstverständlich diesem Rufe Folge leisten wird, wie es in den vergangenen Jahren die Millionen Pimpfe und Jungmädel getan haben und wie es in Zukunft alljährlich immer wieder die junge Mannschaft des Volkes tun wird.

Im Auftrage des Führers ruft die Hitler-Jugend die Zehnjährigen! Deutschland ruft die Jahrgänge 1927/28!

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreisbetriebsstelle, Hirsau. Wir haben in letzter Zeit festgestellt, daß die Abrechnungen für „Arbeitertum" und „Aufbau" recht unpünktlich erfolgen, weshalb wir nochmals darauf hinweisen, daß bis zum 25. jeden Monats unbedingt der Gesamtbetrag auf Girokonto 97 der Kreissparkasse Calw einbezahlt sein muß. Bei späterer Einzahlung muß der Bruttobetrag bezahlt werden, es dürfen also dann keine Betriebsspesen in Abzug gebracht werden.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung, Hirsau. Wir weisen nochmals auf die pünktliche Einhaltung der Meldetermine laut Rundschreiben vom 3. bzw. 8. März hin. Bei der Meldung des Mitarbeiterstabes der Ortswaltungen müssen auch sämtliche Blockobmänner gemeldet werden.

BdM Schar Neuenbürg. Donnerstag abend 8 Uhr tritt die ganze Schar zum Sport an der Turnhalle an. Erscheinen ist Pflicht!

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Neuenbürg. Heute 20 Uhr Schachwettkampf gegen Calmbach im Kaffee Butz.

SA., SAR., SS., NSKK.

Motorsturm 15/M 53, Trupp I und IV. Heute abend Kartenmaterial, Kompaß und Taschenlampen mitbringen.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Fähnlein 12/401, Neuenbürg. Heute mittag tritt Jungzug I um 5 Uhr, Jungzug II um ¼4 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug.

Geländeprüfung der Gefolgschaften für Dienst 6 und 14. Am Sonntag den 20. 3. findet in Calmbach die Geländeprüfung für die Gefolgschaften 4, 5, 6 und 14 statt. Die Gefolgschaften haben morgens punkt ½8 Uhr am Rathaus in Calmbach anzutreten. Karten 1:100 000 und Kompaß, soweit vorhanden, sind mitzubringen. Da in diesem Jahr eine Geländeprüfung nicht mehr stattfindet, wird erwartet, daß jeder Junggenosse restlos zur Stelle ist.

Der Führer der Gefolgschaft 6/401.

HJ Standort Neuenbürg. Heute 20.15 Uhr in der Mühle Heimabend.

Schöffengericht Neuenbürg

Neuenbürg, 15. März.

Betrügereien am laufenden Band

Vor dem Schöffengericht hatte sich die in den 40er Jahren stehende und bereits wegen ähnlicher Straftaten vorbestrafte Mina M. aus Reutlingen zu verantworten. Die Anklage legte ihr nicht weniger als 14 einzelne durch die Voruntersuchung festgestellte Verbrechen des Betrugs im Rückfall zur Last.

Entgegen ihrem bisherigen gewandten hochstaplerischen Auftreten gegenüber den Kredit- und Darlehensgebern im November letzten Jahres, zeigte sie sich vor den Gerichtsschranken recht demütig. Als ihr der Vorsitzende die vielen strafbaren Handlungen vorhielt, versuchte sie ihr Schuldkonto zu entlasten. Die vorhandenen Beweismittel, vor allem die Zeugenaussagen, sprachen aber recht deutlich für die von ihr mit ausgedachter Raffiniertheit begangenen Betrügereien, wodurch strebsame Geschäftsleute und sparsame Privatleute um erhebliche Geldbeträge betrogen wurden.

Das Hauptbetätigungsfeld für die betrügerischen Machenschaften war Wildbad, wo sie beruflich tätig war. Bei ihrem Auftreten andern Mitmenschen gegenüber spielte sie die vornehme Dame, gefiel sich selbst in ihren eigenen Großsprechereien und sparte nicht mit Worten, wenn sie ihre persönlichen Verhältnisse darlegen wollte. Auf diese Art und Weise erschlich sie sich bei Geschäftsleuten Kredit, kam sie zu billigen Darlehen. Da die An-

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben Montag, 14. März, 21.30 Uhr

Wettervorhersage für Mittwoch: Heiter, trocken, bei schwachen Winden aus Süd und Südwest tagsüber warm, nachts leichter Frost.

Wettervorhersage für Donnerstag: Zeitweise heiter und mild.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geklagte eine passionierte Motorsportlerin G., bestellte sie fünfmal einen Mietkraftwagen und ließ sich nach Stuttgart fahren, wo sie immer „wichtige Geschäfte" zu erledigen hatte. Den Autovermieter wußte sie unter einem sehr geschickten Vorwand zu täuschen, und als dieser Zweifel bekam, tischte sie ihm Lügen auf. Als die Fahrtkosten zu zahlen waren, sagte sie dem Kraftwageninhaber, er solle alles auf eine Rechnung schreiben, da ihr Bräutigam komme und alles begleichen werde. Von ihrem reichen Bräutigam erzählte sie überhaupt recht viel. Sie sprach auch von „ihrem Nürburgwagen", doch trotz mehrmaliger fernmündlicher Anrufe bei ihrem Bräutigam in Stuttgart kam nie der Wagen angefahren, um sie abzuholen. Um für alle Fälle gefeit zu sein, ließ sie ihren „Herzallerliebsten" schwerkrank sein. So log sie das Blaue vom Himmel herunter, bis man eben ihrem hinterhältigen Tun auf die Spur kam. Hinter den schwedischen Gardinen hatte sie Zeit, über ihr schändliches Treiben nachzudenken. Der Staatsanwalt hielt sie in vierzehn Fällen des Betrugs im Rückfall für überführt und machte sie allen Ernstes auf den gefährlichen von ihr eingeschlagenen Weg aufmerksam. Er führt, wenn sie nicht zur Einsicht kommt, in die Sicherungsverwahrung. Gegen die Angeklagte beantragte er eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, die vom Gericht auch ausgesprochen wurde. In der Urteilsbegründung wurde vom Vorsitzenden auf die Schwere der verübten Straftaten hingewiesen. Die Strafe soll ihr zum Bewußtsein bringen, daß sie auf dem verbrecherischen Wege nicht weit kommt, sondern dort landen wird, worauf vom Anklagevertreter bereits hingewiesen wurde: in der Sicherungsverwahrung. Da sie geständig war, wurden zwei Monate der ausgesprochenen Gefängnisstrafe auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Der nackte Mann

Der wegen ähnlicher Delikte bereits mehrfach vorbestrafte S. A. aus einer Gemeinde im benachbarten Kreis Calw hatte sich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu verantworten. Der Angeklagte bestritt, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben, obwohl er in der Voruntersuchung zugegeben hatte, daß er sich an dem warmen September-abend an der Straße von Monbach nach Liebenzell einem Fräulein im Adamskostüm genähert hat. Bei der Vernehmung in der Hauptverhandlung gab er eine weitschweifige Schilderung von seiner „Fahrt ins Blaue". Das Mädchen, dem er sich nackt genähert hatte, sagte unter Eid aus, daß sie gesehen habe, wie der Angeklagte völlig nackt über eine Böschung heruntergerutscht sei, worauf sie um Hilfe rief. Der Staatsanwalt hielt den Beschuldigten eines Vergehens im Sinne des Paragraphen des RStGB. für überführt und beantragte fünf Monate Gefängnis, auf die das Gericht auch erkannte.

Aus Württemberg

Stuttgart, 15. März. (Waldorfschule wieder geschlossen.) Die Waldorfschule, die im Jahre 1919 zunächst für die Kinder der Angestellten und Arbeiter der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik ins Leben gerufen, später aber auch von den Kindern anderer Bevölkerungskreise besucht wurde und schließlich eine Zahl von 1100 Schülern und Schülerinnen aufwies, wird am 31. März ihre Pforten schließen. Die Schüler werden andere Stuttgarter Schulen besuchen.

Rottweil, 15. März. (Oberstaatsanwalt Dr. Burkhardt †.) Im Alter von 65 Jahren ist Oberstaatsanwalt i. R. Dr. Alfred Burkhardt gestorben. Er war seit 1914 bis zur Erreichung der Altersgrenze Ende 1937 in Rottweil tätig. Zunächst wirkte er sieben Jahre als Landrichter am Landgericht, sodann seit 1921 als Staatsanwalt und seit 1926 als Oberstaatsanwalt.

Riedlingen, 15. März. (Eine Böschung hinabgestürzt.) Bei Bernloch wurde ein aus Waldhausen stammender Lastkraftwagen mit fünf Insassen über den Straßenrand hinausgetragen und eine Böschung hinabgeschleudert, um danach noch gegen einen Baum zu fahren. Dabei überschlug sich der Lastwagen und die Mitfahrenden wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert; bis auf einen konnten sie nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt.

Zur Durchführung der Volkszählung

Stuttgart, 15. März. Zur Durchführung der am 17. Mai stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung hat der württembergische Innenminister einen Erlaß herausgegeben, in dem die einzelnen Bestimmungen für die mit der Zählung beauftragten Gemeinden aufgeführt sind. Da bei der großen Bedeutung der Zählung ein dringendes Bedürfnis an schneller Herausstellung eines vorläufigen Ergebnisses besteht, haben die Gemeinden bis spätestens 28. Mai dem Statistischen Landesamt die Zahl der ermittelten ortsanwesenden männlichen und weiblichen Personen sowie die Gesamtzahl dieser Personen mitzuteilen. Die endgültige Einreichung der Zählpapiere durch die Gemeinden an das Statistische Landesamt erfolgt vom 15. bis 25. Juni.

Tagesbefehl des Gebietsführers

zur Befreiung Deutsch-Oesterreichs

Stuttgart, 15. März. Gebietsführer Sundermann erläßt an die schwäbische Hitler-Jugend zum 16. März folgenden Tagesbefehl:

„Kameraden und Kameradinnen!

Was in den letzten fünf Tagen auf dem Boden der deutschen Ostmark geschehen ist, ist so unglaublich groß, daß wir es noch immer nicht fassen können. Vor einer Woche noch haben wir im Heimabend „Die Front im Osten", die undeutsche, separatistische Rolle besprochen, die gewissenlose Verbrecher, Jesuiten und Kaisermacher unseren deutschen Brüdern in Oesterreich zu spielen zumuteten. Und heute schon ist der ganze Spuk vorbei: Habsburgische Wunschträume sind ausgelöscht, Deutsch-Oesterreich ist wieder stärkstes und treuestes Bollwerk des Reiches. Diese Wandlung vollzog der Führer trotz der Erbitterung unserer seit Jahren geknechteten Brüder und Schwestern ohne Blutvergießen. Wenn nun Adolf Hitler dieses Werk vollendet hat, das wir alle mit heißem Herzen ersehnt haben, so ist es auch unser Stolz, den Heimabend am heutigen Mittwoch unter die Parole „Oesterreichs Heimkehr ins Reich" zu stellen.

Alle Führer und Führerinnen gestalten diesen Heimabend zu einer gewaltigen Erlebnisfeier. Groß-Deutschland ist geschaffen, der Programmpunkt 1 der NSDAP. hat seine Verwirklichung erfahren! Wir dürfen Zeitgenossen dieses einmaligen Geschehens sein und dafür wollen wir dem Führer ewig danken durch unseren steten und begeisterten Einsatz."

Neugeborenes Kind in der Abortgrube erstickt

Ravensburg, 15. März. Zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilte das Schwurgericht Ravensburg die 26 Jahre alte Theresia Müller aus Gammertsweiler (Kr. Tettnang), weil sie ein in der Nacht zum 20. Dezember v. J. von ihr unehelich geborenes Kind in der Abortgrube erstickt hatte. Der Grund für die scheußliche Tat war, daß die Müller befürchtete das Kind könnte einer von ihr beabsichtigten Heirat im Wege stehen. Das Gericht wies in der Urteilsbegründung u. a. auf den Schutz hin, den im nationalsozialistischen Staat auch das uneheliche Kind und seine Mutter genießen.

Josef Bradl stand 107 Meter!

Auf der berühmten großen Schanze in Ratege Planica, die bei richtiger Technik Sprünge um 100 Meter zuläßt, erschienen am Dienstag der Salzburger Josef Bradl und der Jugoslawe Nowschak zu einem Probespringen, richtiger müßte es heißen Probefliegen, denn die Jugoslawen bezeichnen die Technik, die diese Schanze verlangt, zum Unterschied vom Springen auf den Fis-Schanzen, als Schifliegen. Der Oberkörper des Springers wird dabei so abgeknickt, daß er als Tragfläche wirkt. Die Jugoslawen sind bestrebt, den Schiflug als einen neuen Wettbewerb des Schisports einzuführen und haben die Anwesenheit Bradls benutzt, um ihn einmal über die Schanze gehen zu lassen. Bradl, zur Zeit Mitteleuropas bester Schispringer, stand auf Anhieb sicher 107 Meter, eine Weite, die bisher noch nie erreicht wurde. Die Art der Ausführung dieses Sprunges bestätigte, daß es sich mehr um einen Flug als um einen eigentlichen Sprung handelte. Nowschak kam bei 86 Meter auf.

Auf die Bekanntmachung des Wirtschaftsministers, Abteilung für Landwirtschaft vom 2. März 1938, Reg.-Anz. Nr. 27, betreffend

Remonteankauf 1938

durch die Wehrmacht wird hingewiesen.

Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathäusern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 12. März 1938.

Der Landrat: Lempp.

Stadtpflege Neuenbürg.

Aus der Stadtwaldabteilung 10 mittlere Mißebene werden

3439 Nadelholzstangen

(85 Reis- und 3354 Derbstangen aller Klassen)

am

Samstag, den 19. März 1938, vormittags 10 Uhr

im Rathaus Zimmer 7

im Wege der Verhandlung verkauft. Liebhaber für Derbstangen haben Einkaufs-Scheine bezw. -Karten mitzubringen. Das Stangen-Register kann in der Stadtpflege vormittags eingesehen werden.

Den 16. März 1938. Stadtpfleger Essich.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die **Einspruchsfrist** gegen die Veranlagung zur

Gebäude-Entschuldungssteuer 1937

beginnt am **17. März** und dauert einen Monat. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.

Der Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, den 17. März 1938**, vorm. 9½ Uhr, in **Conweiler:**

1 **Schreibtisch mit Rolladen-Verschluß.**

Zusammenkunft am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Neuenbürg.

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens **suche** ich zum sofortigen Eintritt für Küche und Haushalt solides, gesundes

Mädchen

das etwas kochen kann, nicht unter 20 Jahren.

Conditorei und Café Butz.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Fische - Fische - Fische

gut und billig

Kabliau i. Gz.	500 g	20
Kabliaufilet	500 g	33
Seelachsfilet	500 g	30
Bratmerlan	500 g	26
Schellfische	500 g	24
Bücklinge	500 g	27

4 Konserven:

Schnittbohnen	½ Ds.	50
Brechbohnen	½ Ds.	52
Spinat	½ Ds.	55
Apfelmus	½ Ds.	73

Emil Zink
Feinkost u. Lebensmittel
Wildbad

Glückliche Reise mit der Spendenkarte

Tüchtiger, zuverlässiger

Langholz-Fuhrmann

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wilhelm Schönthaler
Sägwerk und Holzhandlung
Holzbachtal, Telefon 57.

Pforzheim.

Schneiderin

in Dauerstellung **für sofort gesucht.**

Thea Bauer, Hillerwörthstr. 8

Eine Frühjahrs-Kur mit Wiesbadener Knoblauch-Kur-Bonbons „Unentbehrlich"

Zu haben in der **Drogerie Gerbert, Neuenbürg**

Auf sofort oder später tüchtiges und zuverlässiges

Mädchen

das selbständig kochen kann, zu kleiner Familie in Einfamilienhaus wegen Verheiratung der jetzigen Hausgehilfin **gesucht.**

Guter Lohn, gute Behandlung. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Bild an Frau Direktor **Katz**, **Pforzheim**, Bichlerstraße 6.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Sägenschärfer

f. automatische Sägenschärfmaschine bei höchstem Lohn zu engagieren gesucht.

Gg. Gengenbach Söhne
Säge- und Hobelwerk
Pforzheim - Dillweißenstein.

Engelsbrand.

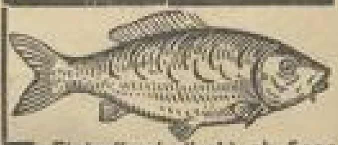
Schöne

Nutz- und Fahrkuh

39 Wochen trächtig, mit dem 2. Kalb zu verkaufen.

G. Maisenbacher.

Kein Pfennig ist umsonst, den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.



Eintreffend direkt ab See:

Kabliaufilet ohne Bauchlappen 500 g **34**

Kabliau
Schellfisch

Bücklinge 500 g **24**
2½ kg-Kiste **1.15**

Pfannkuch

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 17. März

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches, Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte, Gymnastik II
8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen"
9.30 Sendepause
10.00 Volksliedsingen
10.30 Sendepause
11.30 Volksmusik, Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Herbert Ernst Groh singt
14.15 Unterhaltungsmusik
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 „Wegen Bücherkurz geschlossen", Von der Jugendarbeit im Volksbüchereiwesen
18.30 Griff ins Heute
19.00 Nachrichten
19.15 „Berühmte Orchester"
20.00 Bunte Abendmusik
21.15 Junge Lyrik IV: Lina Staab
21.30 Klaviermusik von W. A. Mozart
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert

Freitag, 18. März

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches, Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
9.30 Sendepause
10.00 Diesel, ein deutscher Kampf. Zum 80. Geburtstag des großen Erfinders
10.30 „Drei Nationen — eine Jugend"
10.45 Sendepause
11.30 Volksmusik, Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Aus italienischen Opern
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 „Garten der Kindheit"
18.30 Griff ins Heute
19.00 Nachrichten
19.15 „Stuttgart spielt auf!"
20.15 „Spaß muß sein"
21.15 Kammermusik von Beethoven
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 „Worüber man in Amerika spricht"
22.30 Tanz und Unterhaltung
24.00—2.00 Nachtmusik

Samstag, 19. März

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches, Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik II
8.30 „Fröhliche Morgenmusik"
9.30 Sendepause
10.00 Heinrich von Plauen kämpft um das Ordensland
10.30 Sendepause
11.30 Volksmusik, Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Schwäbische, bayerische Dirndl jubelrasse ...
15.00 „Heitere Klänge zum Wochenende"
16.00 Der bunte Samstagnachmittag
18.00 Tonbericht der Woche
19.00 Nachrichten
19.15 Frisch gesungen
20.15 Karl-Valentin-Stunde (Karl Valentin — Liesl Karlstadt)
21.15 „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert

Die Heilrufe dringen vom Flughafen hinaus in die Straßen, in denen die Massen mit kaum noch zu bändigender Ungeduld harren. Alles will Adolf Hitler sehen! Die Jugend durchbricht in ihrer Begeisterung die Absperrung, und der Jubel kennt keine Grenzen, als der Führer den Kraftwagen besteigt. Die Heilrufe pflanzen sich, dem Wagen um Hunderte von Metern voraus eilend, durch die Straßen fort, durch die die Fahrt geht. Am Marienplatz scheint ein Durchkommen kaum mehr möglich zu sein.

Millionen grüßen den Führer in Berlin

Berlin, 16. März. Gauleiter Dr. Goebbels erließ folgenden Aufruf: „Männer und Frauen der Reichshauptstadt! Heute nachmittag um 17.00 Uhr kehrt der Führer nach Berlin zurück. Damit ist ein großes geschichtliches Ereignis abgeschlossen: Das deutsche Oesterreich ist in den Schoß des Reiches zurückgekehrt. Was Generationen erträumten und ersehnten, wofür Millionen gekämpft, geopfert, gelitten und geblutet haben, das ist nun Wirklichkeit geworden: Das einige, große Reich der Deutschen! Berliner! In tiefer Ergriffenheit habt ihr in diesen Tagen bis in die Nächte hinein an dem Lautsprecher gesessen und klopfenden Herzens den nationalen Aufbruch eines Volkes miterlebt. Ueber die Aetherwellen wart ihr mit dem Jubel und der Begeisterung unserer deutschen Volksgenossen in Oesterreich verbunden. Wer hätte da nicht manchmal gewünscht, auch mit dabei sein zu können?

Nun kehrt der Führer zu uns zurück. Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah. Millionen Hände sollen ihm zuwinken, Millionen Münder ihm die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung entgegenrufen.

Volk von Berlin! Keiner darf in den Straßen fehlen, wenn der Führer kommt!

Berliner! Schließt die Betriebe! Schließt die Geschäfte! Seid alle auf eurem Posten!

Ganz Berlin ist zur Stelle! Keine Wohnung, kein Gebäude, kein Geschäft ohne Girlanden- und Flaggenschmuck! Bekränzt die Häuser in den Durchfahrtsstraßen!

Deutsch im Reich! Seid an den Lautsprechern Zeugen dieser denkwürdigen Volkskundgebung, die über alle Sender übertragen wird. Wir wollen den Führer begrüßen und umjubeln mit der ganzen tiefen Dankbarkeit, die uns alle erfüllt. — Es lebe Adolf Hitler! Es lebe unser Volk und unser Reich!"

Mussolini spricht

Rom, 15. März. Mussolini wird am Mittwoch um 17 Uhr in der italienischen Kammer sprechen. Seine Rede wird von allen italienischen Radiostationen und vielen ausländischen Stationen übertragen werden. Der Deutschlandsender überträgt die Rede des italienischen Regierungschefs nach den Empfangsfeierlichkeiten für den Führer in Berlin.

Die Welt beginnt, den Führer zu erkennen

Genialität, die sich durchsetzte — Rückschau auf die jüngsten Aeußerungen der Weltpresse

Berlin, 15. März. Nachdem die ganze Welt Zeuge des gewaltigen Geschehens in Deutsch-Oesterreich geworden ist, zeigt sich auf der ganzen Erde eine Erscheinung, die alle Deutschen mit tiefster Genugtuung erfüllt:

Die staatsmännische Persönlichkeit des Führers und Reichskanzlers Deutschlands steht im Mittelpunkt aller Zeitungsberichte und der Volksmeinung. Obwohl die Großtaten Adolf Hitlers in den ersten fünf Jahren seiner Regierung das Eis längst gebrochen hatten, versuchte man hier und da, die objektive Würdigung seiner Größe durch die Allgemeinheit zu verhindern. Die bisher falsch über das nunmehr gelöste Problem Oesterreich informierte Welt wurde durch die hier vollzogenen Tatsachen natürlich so unerhört gepackt, daß damit auch jede Reserve in der Anerkennung des Lenkers der deutschen Geschicke hinweggeschwemmt wurde. **Staunend und bis ins Tiefste gepackt stehen die Völker dem Genie eines Mannes gegenüber, dessen Aufstieg ihnen von Romantik umgeben scheint und dessen Großtaten in Europa ihn neben die größten Helden der Weltgeschichte stellen.**

Selbst Blätter, die nicht gerade im Rufe stehen, Freunde des neuen Deutschlands und des Nationalsozialismus zu sein, können sich der Erkenntnis dieser unumstößlichen Tatsache nicht entziehen. So schreibt der „Paris Soir" am 12. 3. u. a., der Führer lasse Bismarck und Wilhelm II. weit hinter sich. Bismarck habe sich an dem Separatismus der deutschen Staaten gestoßen. Aber Adolf Hitler habe ihn gebrochen und das Reich geeinigt. Wilhelm II. sei gescheitert, während Adolf Hitler Oesterreich gewonnen und damit die Schaffung eines germanischen Mitteleuropas eingeleitet habe. Der Berliner Berichterstatter des „Journal" hat die Ueberzeugung gewonnen, Adolf Hitler brauche nur zu sagen: „Ich will", und sofort spielten sich die Dinge nach seinem Wunsche ab. Man hätte mitunter geradezu den Eindruck, im Märchen zu leben. Dieses große Deutschland sei nun geboren und entfalte sich. Dieses große Deutschland von 75 Millionen Einwohnern, fest gewaffnet und stark gebaut, sei das Werk eines einfachen Gefreiten des Weltkrieges, dem der übliche demokratische Parlamentarismus stets Abscheu einflößte. Am 13. 3. kommt das „Journal" zu der Erkenntnis, daß jetzt Frankreich die schwerste Niederlage seiner ganzen Geschichte dadurch erlitten habe, daß das 1918 besiegte Deutschland die Lage umgestoßen hat.

Unter der Ueberschrift „Hitlers Triumphzug" meldet „Daily Telegraph", in Wien habe es gestern Szenen von unbeschreiblicher Begeisterung gegeben. Alte Männer und Frauen hätten beim Anblick des Führers Freudentränen in den Augen gehabt. Hitlers Einzug in Wien sei der größte von den vielen Triumphen seines Lebens gewesen — für ihn persönlich sogar der größte Augenblick seines Lebens. „Popolo d'Italia" gibt seiner Anerkennung für das Einigungswerk des Führers begeisterten Ausdruck, indem er u. a. schreibt, die Ereignisse dieser Tage hätten eine besondere geschichtliche Bedeutung. Adolf Hitler vollende in der nationalen Einigung das von Bismarck begonnene Werk. Das norwegische Blatt „Aften Posten" stellt fest, der Gefreite von Braunau habe ein einzigartiges Werk der Sammlung durchgeführt, das mit dem Bismarcks zu vergleichen sei.

Auch die mandschurische Presse steht voll Bewunderung vor dem großen Einigungswerk des Führers und betont, daß durch den Führer das unvollendete Werk Bismarcks jetzt abgeschlossen sei.

Und sogar die englischen Blätter können sich dem gewaltigen Eindruck nicht entziehen und lassen ihre Bewunderung für dieses Werk des Führers in Berichten über den Einzug in Wien ausklingen.

Das Organ der flämischen Nationalpartei „Volk en Staat" schreibt in einem begeisterten Artikel zu den österreichischen Ereignissen, sie grenzten an ein Wunder. Seit mehr als 1000 Jahren bestehe das Problem der Vereinigung aller Völker deutschen Blutes. Was Prinzen, Könige und Kaiser nicht vermocht hätten in Zeiten, in denen Deutschland durch nichts und niemanden angefochten war, das werde durch einen Mann aus dem Volk vollbracht, in einer Zeit, in der das deutsche Volk nördlich und südlich der Nibelungenstraße zerrissen, mit Füßen getreten und erniedrigt war. Dieser Mann aus dem Volk, in Oesterreich geboren, sei dann nach Deutschland gezogen, um eine Macht zu erobern, wie sie niemals ein Kaiser oder König besessen habe und kehre nun zurück in seine Heimat, um sie zu einem großen Reich von 75 Millionen zusammenzuschmieden. Das sei ein Heldenepos.

SA-Gruppe Oesterreich eingegliedert

Wien, 15. März. Die Pressestelle der Obersten SA.-Führung teilt mit: Der Stabschef der SA., Lutze hat sofort mit seinem engeren Stab nunmehr die notwendig gewordenen Arbeiten zur Eingliederung der bisher verbotenen österreichischen SA. in die SA des Reiches aufgenommen. Es wurde dabei die gleiche organisatorische Ordnung zugrunde gelegt, wie sie im Reich für die SA Gültigkeit hat.

Durch die vom Stabschef getroffene Anordnung ist innerhalb kürzester Frist mit der Erfassung der hier und im Reich befindlichen österreichischen SA.-Männer und Führer der Aufbau der Gruppe Oesterreich vollzogen.

In personeller Hinsicht hat der Stabschef verfügt: Auf Befehl des Führers ernenne ich hiermit zum Führer der SA.-Gruppe Oesterreich den SA-Gruppenführer Hermann Reschny. Bis auf weiteres befindet sich Obergruppenführer Herzog Stabsführer der Obersten SA.-Führung in meiner Vertretung mit einem kleinen Stab in Wien, um im Vollzuge der Organisation der österreichischen SA die für die Oberste SA.-Führung notwendigen Entscheidungen an Ort und Stelle zu treffen.

Sendboten des befreiten Oesterreichs

Pommern lädt 2000 österreichische Kinder ein

Eigenbericht der NS Presse

d. Stettin, 15. März. Als ersten Ausdruck der Freude über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland hat der Gau Pommern 2000 österreichische Kinder an die Ostsee eingeladen. Die Gauleitung Pommern richtete folgendes Telegramm an Gauleiter Bürckel in Wien:

„Die Bevölkerung des Gaues Pommern steht in tiefer Dankbarkeit vor den gewaltigen Geschehnissen der letzten Tage. Aus heißem Herzen haben wir den Wunsch, unserer Verbundenheit mit den deutschen Oesterreichern sichtbaren Ausdruck zu geben. Deshalb bittet die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt in der Gewißheit des begeisterten Einverständnisses der pommerschen Bevölkerung, 2000 erholungsbedürftige österreichische Kinder nach Pommern zu entsenden. In den Familienfreiplätzen die in allen Städten und Dörfern unseres Ostseegaues bereitgestellt werden, sollen diese Kinder als die ersten frohen Sendboten des befreiten Oesterreichs das große deutsche Vaterland erleben. gez. Simon, Stellvertretender Gauleiter; Bentzki, Gauamtsleiter der NSV."

Deutschland lacht über die „Humanite"

Paris, 15. März. In plakatartiger Aufmachung leistet sich das Blatt der Dritten Internationale und Sprachrohr der Kommunisten in Frankreich, sonst auch allgemein unter dem Namen „Humanité" bekannt, unter der Schlagzeile „Nach Oesterreich nun Spanien" erneut eine lachhafte Hetze gegen Deutschland. Um den einfachen Mann in Frankreich zu erschrecken, hat das kommunistische Blättchen das Märchen ersonnen, die deutschen Truppen würden demnächst über die Pyrenäengrenze in Frankreich einrücken (!). Als ob Deutschland heute wirklich nichts Besseres zu tun hätte. So schreibt das Blatt, 30 000 deutsche Soldaten wären in voller Uniform mit riesigem Kriegsmaterial soeben in Spanien (wo, ist bezeichnenderweise nicht gesagt) gelandet worden. Diese Truppen seien zur Verstärkung gegen die „Freiheitskämpfer" geschickt worden, während italienische Truppen zu einer heftigen Offensive an der Aragon-Front übergingen. Nachdem Hitler Oesterreich besetzt habe, wolle er sich im Einverständnis mit Mussolini Spaniens bemächtigen, von wo er dann direkt Frankreich angreifen werde, während er gleichzeitig seinen Eroberungsplan gegen die Tschechoslowakei durchführen wolle. — Kurzum, das Blatt hat erfaßt, worum es heute geht. Also können wir uns jeden Kommentar sparen.

Großfeuer vernichtet 8000 Ztr. Korn

Für 100 000 RM. Schaden

rsl. **Magdeburg, 15. März.** In Seehausen in der Altmark wurden beim Brand einer Motormühle 8000 Zentner Roggen und Weizen vernichtet, die sich in einem benachbarten Silo befanden. Das Großfeuer brach in der Nacht aus, vernichtete die Motormühle und richtete für hunderttausend RM. Schaden an.

Hotel zu den Domspatzen

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1

46. Fortsetzung

Ludwig Seidemann hatte Corinne fortgehen sehen, und er war ihr zögernd gefolgt. Warum er das tat, wußte er eigentlich selber nicht. Irgendein Gefühl trieb ihn an, ihr zu folgen.

Aber auch der Geheimrat hatte ein Gefühl, daß es gut sei, Corinne jemand entgegenzuschicken. Er bat Frau Anna, es zu tun.

Anna war es gern einverstanden.

Und sie kam gerade zurecht, als Ludwig Seidemann, verwirrt vor Angst, neben der Zusammengebrochenen kniete.

„Was ist geschehen, Ludwig?" fragte Frau Anna erschrocken.

„Ich weiß nicht ...", stammelte der junge Mensch, der totenbleich war. „Sie ... sie wird doch nicht tot sein? Nein, nein, das kann sie nicht sein!"

Frau Anna schüttelte den Kopf, dann legte sie das Ohr an Corinnes Brust und lauschte. Das Herz schlug noch.

„Nur eine Ohnmacht!" sagte sie dann ruhig. „Kommen Sie, Ludwig, wir wollen sie aufrichten."

„Ich will sie tragen!" sagte Ludwig schnell. „Sie ist leicht wie eine Feder."

Ganz behutsam hob er sie vom Boden auf.

„Es ist zuviel für Sie, Ludwig!"

„Nein, nein, Frau von Kahr. Es geht schon."

Frau Anna hörte, wie seine Stimme angstvoll zitterte, und sie ließ ihm seinen Willen.

Ludwig Seidemann trug die geliebte Frau dem Hause des Geheimrats zu. Sie war nicht schwer, aber Ludwig Seidemann war auch kein Kraftkerl. Doch die tiefe Verehrung für das schöne Mädchen ließ ihm alle Kräfte zusammenreißen, und da das Haus des Geheimrats nur noch gut hundertfünfzig Schritt entfernt lag, gelang es ihm auch, unter Aufbietung aller Kräfte Corinne bis zum Hause zu tragen.

Dort kamen ihm schon Dr. Eck und Frau Antonie entgegen und halfen, die Ohnmächtige auf einem Ruhebett unterzubringen. Der Geheimrat erschien sofort und untersuchte Corinne.

„Ein Schwächeanfall. Sie wird bald wieder zu sich kommen!" erklärte er dann erleichtert.

„Ich werde bei ihr bleiben, Vater!" erklärte Frau Anna, und Kahr war damit einverstanden.

* * *

Frau Anna saß schweigend neben dem Ruhebett, auf dem die Kranke lag. Es dauerte nicht lange, da schlug Corinne die Augen auf und sah Frau Anna erstaunt an.

„Was ... ist ... mit mir?" fragte sie bang.

„Nichts, Fräulein Corinne, nur ein kleiner Schwächeanfall. Sie werden ihn bald überwunden haben."

Corinne antwortete nicht, sondern starrte an die Decke. Plötzlich begann sie zu sprechen.

„Ich werde sterben ...!"

„Sie dürfen nicht so töricht sprechen!"

„Doch, ich werde sterben ... und es ist gut so. Ja, es ist gut so. Ich bin ... so krank ... und ... ich gehör' nicht an Richards Seite. Er wird leben ... und ich werde nicht mehr sein!"

Dann richtete sie sich ein wenig auf und sah Frau Anna lange an.

„Frau ... Anna ...!"

„Ja, Fräulein Corinne ...!"

„Richard ... ist gut ... zu mir. Oh ... so gut. Aber ... er liebt mich nicht. Nein, nein, er liebt mich nicht. Es ist ... Mitleid, Freundschaft ... ja, nichts anderes. Er liebt ... Sie, Frau Anna!"

Anna war so überrascht, daß sie zunächst nichts sagen konnte, sondern Corinne wortlos, bleich anstarrte.

Aber dann riß sie sich zusammen.

„Das ist doch Wahnsinn!" sagte sie schließlich herb.

„Nein, nein ... er liebt Sie! Ich habe gesehen, wie er Sie ansah! Und ... alle lieben Sie, ja ... alle! Ach ... sie müssen Sie ja alle lieben! Sie sind ... so schön ... so voll Kraft und Gesundheit! Oh ... wenn ich ein Mann wäre, ich müßte Sie auch lieben! Sie sind doch ein Liebling des Herrgotts!"

„Sie haben Fieber, Fräulein Corinne. Zwischen mir und Richard Rogaller ist nichts und wird nie etwas sein!"

„Doch ... doch!" bat sie förmlich. „Ich ... ich ... muß fort ... was auch kommt ... ich kann ihm nicht helfen! Und ich fühle, sein Leben wird schwer werden. Aber Sie ... Sie sind so stark, so voll Kraft! Haben Sie Erbarmen mit Richard, helfen Sie ihm ... daß er wieder ... gesund wird. Helfen Sie ihm ... Sie müssen ihn liebhaben."

Ein unheimliches Gefühl ergriff Frau Annas Herz. Sie verstand, begriff das alles nicht. Wie konnte Corinne, Richards Braut, so zu ihr sprechen!

„Sie müssen jetzt ganz ruhig sein!" Frau Anna hatte sich aus ihrer Verwirrung gelöst. „Ja, erholen Sie sich!"

„Sie müssen ihm helfen ...!" flehte Corinne wieder.

„Wir werden ihm alle helfen! Alle!" tröstete Anna.

Corinne sah sie dankbar an, dann schlossen sich die Augen wieder.

* * *

Corinne sprach an diesem Tage nicht mit Richard.

Man fand es für besser, ihm von dem Schwächeanfall Corinnes nichts zu sagen, um ihm jede Aufregung zu ersparen.

Zwei Stunden später verließ sie wieder das Haus.

Frau Anna geleitete sie. Ursprünglich wollte sie Frau Felicitas mit dem Wagen hinüberbringen, aber Corinne erklärte, daß sie die kurze Strecke laufen möchte. Die frische Luft tue ihr gut, und sie fühle sich wieder ganz wohl.

Frau Anna ging mit ihr Arm in Arm und stützte Corinne.

Frau Anna hielt sich nicht lange auf. Sie hatte keine Ruhe. Sie wechselte nur ein paar Worte mit dem Domkantor und machte sich dann auf den Heimweg.

Das Herz war ihr so schwer. Arme Corinne! dachte sie. Schön und reich, mit einem mitfühlenden, guten Herzen gesegnet ... und doch dem Tode geweiht!

Gab es denn keine Möglichkeit, diesen jungen, schönen Menschen zu retten? Groß war die Kunst der Ärzte, aber ... ihrer Kunst waren doch eindeutig Schranken gesetzt.

Wie bitter kann doch nur unser Leben sein! dachte sie.

Ich bin gesund! überlegte sie weiter. Gott gab mir Kraft und Gesundheit! Wenn ich in der Sonne stehe, dann spüre ich das Leben, wenn ich im Sturm einhergehe und atme tief die kräftige Luft ein, wahrlich, dann spüre ich, daß ich lebe! Alle Kräfte sind lebendig, und ich spüre mein Blut durch die Adern rauschen.

Ich habe das große Geschenk Leben!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unbekannte führten den Kampf

Die älteste Ostmark des Deutschen Reiches wird ihre Mission erfüllen

„Als glückliche Bestimmung gilt es mir heute daß das Schicksal mir zum Geburtsort gerade Braunau am Inn zuwies. Liegt doch dieses Städtchen an der Grenze jener zwei deutschen Staaten deren Wiedervereinigung mindestens uns Jüngeren als eine mit allen Mitteln durchzuführende Lebensaufgabe erscheint' Deutschösterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande . . Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich!"

Mit diesen Worten leitete Adolf Hitler sein Buch Mein Kampf" ein das er in der Festungshaft zu Landsberg am Lech im Jahre 1924 schrieb. Gestern aber stattete er auf dem Heldenplatze zu Wien die Vollzugsmeldung, die größte seines Lebens ab:

„Als der Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Deutschen Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich!"

•

Zwischen den beiden Zitaten liegen 14 Jahre Kampf und Arbeit eines ganzen Volkes. Noch mehr liegt hinter ihnen: Das tausendjährige Ringen der deutschen Nation um Lebensraum Lebensrecht und Einheit. Und dieser Kampf hätte nie durchgefochten werden können ohne die alte Ostmark des Reiches. Sie wurde nach dem Sieg Ottos des Großen auf dem Lechfelde im Jahre 955 das Bollwerk gegen die Ungarn. Sie wehrte den Vorstößen des Westslawentums sie rettete das Abendland durch den Heldenmut der Bürger von Wien 1529 und 1683 vor dem Einbruch der Türken — indes der „allerchristlichste" König von Frankreich dem Deutschen Reich in den Rücken fiel und Straßburg raubte. Prinz Eugens Feldherrngenialität schuf das sichernde Vorfeld vor dem deutschen Lebensraum im Osten und trug deutsche Kultur und die Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes in den ganzen östlichen Donauraum. In der alten Ostmark des Reiches gab der Bauer Andreas Hofer das Signal zur Erhebung gegen Napoleon: „Mander 's ischt Zeit!" Und im größten Kriege aller Zeiten fiel Deutschösterreichs Jugend in stummer vom eigenen Kriegsherrn nicht gedankter Opferbereitschaft in den ersten Monaten, um den Siegeszug des deutschen Heeres im Westen zu ermöglichen.

•

Der Binnendeutsche, der ständigen Stählung im Kampf um das Volkstumsrecht entwöhnt sah im Grenzlanddeutschen nicht immer den Hüter auch seines Lebensraumes. Er wußte dynastisch und liberalistisch ausgerichtet meistens gar nichts von diesem Kampf. Er verstand unter „Oesterreich" etwas was seit 1918 nicht mehr bestand. Deutschösterreicher die ins Reich kamen, empfanden dies insbesondere in der ersten Zeit oft schwer. Wenn sie einer Rechtfertigung bedurft hätten gestern ist sie ihnen aus dem Munde des Führers widerfahren: er sprach in ihrem Namen! Er bestätigte, worum der Deutschösterreicher unter Binnendeutschen so oft gerungen hatte: Die gleiche Wertung, die Gleichberechtigung des deutschen Menschen aus dem österreichischen Raum mit allen anderen Deutschen die das Glück haben, auch nach 1866 zum Deutschen Reich gehört zu haben.

Mir, dem Deutschösterreicher, stellte man vor einigen Jahren hier die Frage, warum die besten Menschen aus Deutschösterreich nicht Träger berühmter, sondern unbekannter Namen sind. Es gibt nur eine Antwort darauf: Grenzlandkampf! Namen und Beziehungen sind in diesem Kampf wertlos Bewährung ist das allein Entscheidende. Wer von der Volkstumsgrenze kommt weiß. Träger berühmtester Namen versagten Sieger blieben die unbekannten Volksgenossen in der vordersten Front. Gestern fragte man mich woher wohl der neue Reichsstatthalter des Landes Deutschösterreich käme. Ich könnte nur sagen: „Ich lernte einmal den Rechtsanwalt Dr. Seyß-Inquart kennen; er kämpfte schwer gegen die Uebermacht jüdischer Rechtsverdreher. Weil er sich aber in der Front bewährt hat ist er heute Reichsstatthalter." Uebrigens Vor 1933 verzeichnete kein „Gotha" den Namen Hitler. Und seine Tante ist heute noch Bäuerin im niederösterreichischen Waldviertel.

•

Daß Adolf Hitler gestern vor der deutschen Geschichte den Eintritt seiner Heimat in das Reich melden konnte, daran haben die Träger berühmter Namen keinen Anteil. (Einer mit einem ganz berühmten Namen wurde gerade wegen Devisenschmuggels gefaßt!) Deutschösterreichs Heimkehr in das Reich ist das Werk der unbekannten Kämpfer. Männer, Frauen und Kinder litten die schwerste Not im Glauben an die Ewigkeit des Reiches der Deutschen, im tiefsten Vertrauen an den einen Mann, der, ihres Stammes, ihr Opfer nicht vergeblich sein lassen würde. Vor diesem Glauben zerbrach das Regime des Terrors, das seine Aufgabe darin sah den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln.

•

Die älteste Ostmark des deutschen Volkes ist in das Reich der Deutschen heimgekehrt. Ihre Aufgabe ist gestellt Das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches zu sein. Sie wird diese Aufgabe erfüllen wie alle Aufgaben, die ihr in den tausend Jahren vorher gestellt wurden Nun aber im Bewußtsein: Das ganze deutsche Volk weiß davon!

•

Der Vollzugsmeldung des Führers vor der deutschen Geschichte am gestrigen Tage wird alljährlich eine neue folgen: „Deutschösterreich meldet Ihnen, mein Führer, daß es seine Aufgabe erfüllt: Trutzburg nationalsozialistischer Gesinnung und nationalsozialistischer Willenskraft zu sein!"

Deutschösterreich wüßte keine höhere Aufgabe als diese! J. M.

So sieht Groß-Deutschland aus

Die europäische Landkarte ist um eine Grenze ärmer und um einen Halt des Friedens reicher geworden

Oesterreich, das neue Land des Deutschen Reiches, bestand aus den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg und Burgenland. Es umfaßt eine Fläche von 83 868 Quadratkilometer, ist also so groß wie Bayern und Hessen zusammen. Mit den 6 763 440 Oesterreichern hat das Deutsche Reich heute 73 Millionen Einwohner. Wien hat 1 865 780, Graz 153 000 und Linz 102 000 Einwohner. Oesterreich ist 93 v. H. katholisch und 3 v. H. evangelisch. Durch die 350 Kilometer lange Donaustrecke von Passau bis Preßburg ist die Donau jetzt der längste deutsche Strom geworden. Der höchste deutsche Berg ist nicht mehr die Zugspitze, sondern der Groß-Glockner in den Hohen Tauern mit 3798 Meter. Durch die im Frühjahr 1936 in Oesterreich eingeführte einjährige Wehrpflicht hat das Bundesheer eine Friedensstärke von 100 000 Mann erhalten, die heute unter dem Befehl Adolf Hitlers stehen.

Josef Bürckel – ein Kämpfer

Der Mann, der das Saarland heimholte / Seine neue Aufgabe

Eigenbericht der NS Presse

Fast genau zwölf Jahre nach dem Tage, an dem Josef Bürckel auf einer Versammlung der Ortsgruppenleiter in Kaiserslautern zum Gauleiter gewählt wurde, gab ihm der Führer jetzt den großen und ehrenvollen Auftrag, im neuen Reichsteil Oesterreich die nationalsozialistische Partei zu organisieren und die Abstimmung des österreichischen Volkes vorzubereiten. Ein eigenartiger Zufall, so schreibt die „NSZ.-Rheinfront", hat dieses zeitliche Zusammentreffen gefügt. Zwischen den beiden Daten liegt eine politische Kämpferlaufbahn, die erfüllt ist von geschichtlicher Leistung für den Gau Saarpfalz und für das Reich Die Form des nationalsozialistischen Politikers hat in Jos. Bürckel eine besonders einheitliche und willensmäßige klare Verkörperung gefunden. Seine hervorragende Befähigung für die Menschformung bewährte sich schon in der Zeit des ersten Auftretens der Bewegung Adolf Hitlers.

Jahrelang geächtet und verfolgt

Keine der zahlreichen Prüfungen, die das Schicksal der nationalsozialistischen Entwicklung brachte, ist Bürckel erspart geblieben. Er war jahrelang verfolgt und geächtet von einer Systemparteien- und Klassengegnerschaft, die in ihm den gefährlichsten Gegner erkannte. Er saß im Gefängnis der französischen Besatzungsmacht. Er war oft den schwierigsten persönlichen Existenznöten ausgesetzt, als ihn die Bonzen der Systemzeit wirtschaftlich und seelisch zermürben wollten. Alles, was den Kämpfern des Nationalsozialismus in vielfacher Abwandlung drohte, hat er mitgemacht und miterlebt. Er biß sich durch mit dem Mut des Fanatikers und Eiferers. Er war im opfernden Einsatz ebenso das kühne Vorbild wie in allen anderen Tugenden des nationalsozialistischen Mannes, und er hatte auch das Beispiel jener echten und bewährten Kameradschaft, die aus Führer und Gefolgschaftsleuten eine feste Front schweißt.

Spitzenleistungen bei allen Wahlschlachten

Von der schwierigen Etappe bis zur Machtergreifung hatte er seinen Gau zu einem hervorragenden Bollwerk nationalsozialistischer Gesinnung gemacht, der in allen Wahlschlachten Spitzenleistungen herausbrachte. Der Gau Bürckels hat durch diese hervorragende Eigenart im Rahmen der deutschen politischen Entwicklung einen beachtenswerten Ruf erhalten. Ein Höhepunkt im Leben des Kämpfers Josef Bürckel war die Heimholung des Saarlandes aus dem Intrigennetz der Versailler Politik. Mit jenem geschichtlichen Auftrag hatte ihm der Führer den ersten ausgezeichneten Vertrauensbeweis ausgestellt. Die Art mit der Gauleiter Bürckel seinerzeit die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllte, wird in der Geschichte des neuen Reiches stets einen Ehrenplatz einnehmen.

Die bisher größte Sendung

Jetzt hat ihn Adolf Hitler in welthistorischer Stunde mit einer noch größeren Sendung betraut. Die Erfüllung des großdeutschen Raumes ist Wirklichkeit geworden. Deutschösterreich hat die Fesseln jahrhundertelanger Vergewaltigung seiner blutmäßigen Rechte gesprengt. Es ist in den Verband des Reiches eingetreten. Josef Bürckel wird diesen gewaltigen Taten nunmehr die innere nationalsozialistische Ausreifung ermitteln. Als Vertrauensmann des Führers sieht er die erhabene Aufgabe vor sich die volle sachliche und gesinnungsmäßige Angleichung der österreichischen NSDAP. an die nationalsozialistische Lebensform des Reiches zu organisieren und die weltgeschichtliche Willenskundgabe des Brudervolkes vorzubereiten. Wir wissen, daß Gauleiter Bürckel auch in dieser großen Rolle beweisen wird, wie gut die Wahl des Führers war.

Heimkehr ins Vaterland

Herbert Hörhager, der Bruder unseres Wiener Vertreters, der soeben von einer einhalbjährigen Weltreise zurückgekehrt ist erlebt zwei Tage nach seiner Ankunft in Europa die Befreiung Oesterreichs.

Wien, 14. März.

In Palästina platzte unter uns Deutsche mitten in die Unterhaltung über die Aussichten zionistischer Siedlungen und die geplante Rückkehr des Großmufti nach Jerusalem die Nachricht von dem Berchtesgadener Abkommen. Sie wirkte wie eine Bombe. Der Mufti war vergessen und unser Gastgeber drehte verzweifelt am Rundfunkgerät, um die Nachrichten aus dem deutschen Alienrichtstrahler aufzufangen. In Oesterreich ein nationalsozialistischer Minister! Amnestie für politische Vergehen! Das war eine Nachricht. Ich denke an meine Freunde in Tirol und Kärnten, die seit Jahren im Kerker schmachten, an die Kameraden die ins Reich flüchten mußten und die sich nach der Heimat so schmerzlich sehnten. Aber auch mich ging diese Amnestie an. Vor vier Jahren hatte mich ein vaterländischer Bezirkshauptmann des Landes verwiesen ungeachtet der Tatsache daß alle meine Vorfahren alteingesessene Tiroler sind und meine Eltern auch heute noch dort wohnen. Aber jetzt gab es kein Halten mehr! Ich wollte zurück nach Oesterreich nach Tirol, meiner Heimat. Aegypten sollte ursprünglich den Abschluß meiner Reise bilden. Aber was sind die Pyramiden gegen unsere Tiroler Berge Kairo und Luxor werden aus unserem Programm gestrichen. Eine kurze Krankheit hält mich noch einmal eine Woche in Jerusalem fest. Aber dann geht es unaufhaltsam nach Hause.

Ein nationalsozialistischer Minister das war noch nicht viel oder zumindest nicht alles. Aber Oesterreich war seiner Befreiung einen großen Schritt nähergerückt. Der Zug rollt über den Brenner. Schulfahrer aus dem Reich belegen alle Plätze. Es ist ein eigenartiges Gefühl wenn man mit einemmal wieder jedes Wort das in der Umgebung gesprochen wird versteht. Innsbruck fliegt vorbei. Hall Schwaz in dessen Gefängnis ich als politischer Häftling nur zu viele Wochen und Monate verbracht habe. Ich sehe den Wald am Berghang auf den der Blick aus den Gitterfenstern immer gefallen war und der die Freiheit bedeutet hätte wenn man ihn vor den Verfolgern erreicht hätte. Eigenartigerweise steigt in einem keine Bitterkeit auf. Jetzt ist ja alles vorbei. Hier ist Tirol das liebe alte Tirol.

Es war alles so, wie ich erwartet hatte. Die Mutter hatte einen Kuchen gebacken und auf dem Abendtisch stand mein Lieblingsgericht. Aber gesprochen haben wir nur über Oesterreich. Niemand fragte mich nach den gewaltigen Ereignissen im Fernen Osten, von dessen Schlachtfeldern ich gerade komme. Oesterreichs Schicksal wird ja in diesen Tagen entschieden. Das Schicksal der Menschen, die um mich herum leben, unser Schicksal Die „vaterländische" Regierung hat eine Wahl ausgeschrieben und die Menschen in diesem Alpendorf fühlen, daß sie wieder einmal betrogen werden sollen. „Wir wählen nicht, und paßt auf, jetzt machen wir Schluß." Wir sind grimmig entschlossen. Da, es war an einem Freitagmorgen. Die Regierung Schuschnigg gab einen Wahlaufruf nach dem anderen durch das Radio bekannt.

Da bewegte sich ein Zug Männer vom Bahnhof her dem Dorfe zu. Man traute seinen Augen nicht. Eine Hakenkreuzfahne wehte ihnen voran, eine regelrechte Sturmfahne, die in dem laufenden Märzwind steif gegen den Himmel stand. Was solch eine Fahne hier sagt, das fühlt nur der, der selbst seit Jahren das erste Hakenkreuz wiedersieht. Das fühlt nur, wer den Geist des Ortes kennt, in dem der Terror solange regiert hat und in dessen Bergen doch die Freiheit wohnt Hinter der Fahne schreiten die Männer. Sie marschieren nicht und sie gehen nicht. Es ist etwas ganz Eigenartiges um ihr Schreiten Man kann es nicht Gehen nennen, dazu ist es zu diszipliniert. Es ist aber auch kein Marschieren. Ich habe die Armeen etwa 30 Nationen marschieren sehen, aber keine tat es wie diese Kolonne, und doch kannte ich es irgendwie. Defregger — 1809! Ja, das war es. So hatte der greise Tiroler Maler die Freiheitskämpfer dargestellt. „Das letzte Aufgebot" Aber es paßt nicht ganz dazu flatterte die Fahne zu zuversichtlich. Aber es ist der gleiche Ernst, die gleiche wilde Entschlossenheit. Es ist der Sturmschritt hinter der Fahne. —

Wir weichen nicht vom Rundfunkgerät. Der Zeiger fliegt über die Städtenamen ganz Europas. Ueberall her kommen Nachrichten. Die Schweiz bringt als erste den Rücktritt Schuschniggs. Ich springe auf. In zwei Minuten bin ich im Dorf und will als Erster den Bauern das freudige Ereignis melden. Ich rechnete damit, daß sie wohl München höchstens wohl Wien im Lautsprecher gehört hätten. Aber weit gefehlt Schon am Dorfeingang schallt es mir entgegen: „Schuschnigg gestürzt", „Seyß-Inquart wird Kanzler" Sie riefen es laut über den Dorfplatz Einer kommt zum anderen gelaufen. Man schüttelt sich die Hände. Die Leute haben Tränen in den Augen „Heil Hitler", was man fünf Jahre lang nicht aussprechen durfte, das schrie man jetzt laut von Mund zu Mund.

Seit heute morgen sind wir in Wien. Die ganze Stadt ist ein Flaggenmeer. Ueber die Ringstraße marschieren endlose Kolonnen österreichische SA. Das Volk jubelt ihnen zu. Immer wieder: „Sieg Heil! Sieg Heil . . ." Die Menschen stehen seit dem frühen Morgen. Es heißt der Führer käme. Ob am Mittag oder am Abend ist gleichgültig: sie wollen warten.

Mir wird ganz wirr im Kopf. Ich war im Fernen Osten Zeuge wie in einem gewaltigen Kriege die Landkarte Asiens verändert wurde habe in Indien den Freiheitskampf der Eingeborenen aus allernächster Nähe erlebt, sah in Palästina den blutigen Abwehrkampf der Araber gegen die jüdische Ueberfremdung. Ueberall wurde Weltgeschichte gemacht. Aber nirgendwo ist es wie hier. Wir erleben hier was uns angeht, was unser ewiger Traum gewesen ist: Die Geburtsstunde Groß-Deutschlands. Fürwahr, es ist wieder eine Lust zu leben.

Herbert Hörhager, Wien.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw